

Tarot Heute

Zeitschrift des Tarot e.V.

Ausgabe 60 – Oktober 2018



Zahlen bitte!



Tarot, Numerologie, Astrologie –

Was können uns Zahlen erzählen?

Zahlenkarten - überbewertet oder unterschätzt?

Zahlen – mystisch, magisch, rätselhaft
oder doch „nur“ Mathematik?

TAROT HEUTE**Verbandszeitung des Tarot e.V.****Ausgabe 60 – Oktober 2018**

Editorial

Liebe Tarotfreunde,

Vorsicht, Baustelle! Diese Warnung bedeutet oftmals Ungemach. Staus sind vorprogrammiert und man muss manchmal weite Umwege in Kauf nehmen, um sein Ziel zu erreichen, verirrt sich dabei sogar bisweilen. Und dennoch, am Ende steht etwas Neues, Erfreuliches – hoffentlich! Die Straße, wo wir wohnen, wird erneuert und ist auf etwa 800 m umgebrochen und aufgedrückt oder befindet sich in verschiedenen Baustadien. Wir freuen uns zwar seit Jahren darauf, dass irgendwann aus dem vielbefahrenen, maroden Kopfsteinpflaster endlich eine moderne, ruhigere Straße mit Bäumen wird. Aber als es vor anderthalb Jahren losging, mussten wir uns natürlich auf so einiges gefasst machen. In diesem Frühjahr rückte der Tiefbau bis vor unsere Haustür. Der Vorteil: Keine Autos mehr, also nachts Ruhe wie im Urlaub. Der Nachteil: Tagsüber Lärm, Erschütterungen und viel Staub. Manchmal wurde es richtig spannend: tiefe Löcher, die einen seltenen Einblick in die „Unterwelt“ ermöglichten, einmal bei Gewitter ein Baggersee vor der Tür, wenn auch ohne Liegestühle und Palmen...



Diese Baustelle ist irgendwie lehrreich. Sie ruft in Erinnerung, dass man sich auf Anstrengungen, Provisorien und auch Störungen gefasst machen muss, wenn man sich an eine Aufgabe wagt, die über das „normale Tagesgeschäft“ hinausgeht. Vergisst man das nicht allzu leicht, wenn man sich nur auf das Ergebnis freut? Ablauf und Tempo der Vorgänge können irritierend sein. Warum wird die Straße dreimal aufgedrückt? Und warum fängt man an vielen Stellen gleichzeitig an und bringt nichts zum Ende? Irgendwann begriffen wir, dass nicht alle Löcher gleichzeitig gegraben werden können, weil ja der Bagger festen Grund braucht. Man kann eben im Leben oftmals nicht alle Pläne gleichzeitig realisieren, und manche Zwischenstadien müssen sich erst setzen, ehe es gefahrlos weiter gehen kann. In den letzten Monaten ist unser Vertrauen gewachsen, dass so komplexe Abläufe, die wir Laien nicht durchschauen, trotzdem zu einem guten Ergebnis kommen. Nicht alles, was unser Unverständnis weckt, ist falsch oder sinnlos. Manchmal bleibt uns eben nur, uns auf die unweigerlichen Abläufe einzustellen und in unserem Fall zum Beispiel festes Schuhwerk zu beschaffen und uns die Vorfreude auf eine freundliche Straße mit viel Grün zu bewahren.



Wir wünschen euch allen, dass ihr das Vertrauen ins Leben niemals verliert, auch wenn sich große Umbrüche ereignen und die Straße plötzlich nicht mehr schnurgerade aufs Ziel hin führt. Und wir hoffen, dass ihr die Vorfreude und Neugier auf das, was kommt, nie verliert.

In diesem Sinne auch viel Spaß beim Lesen der neuen TAROT HEUTE
Herzlichst

Annegret Zimmer
Redaktion TAROT HEUTE



Fotos © Annegret Zimmer

INHALT

Die Zahlenkarten im Tarot – Teil 1: Karten 1 - 5 der Kleinen Arkana <i>Von Helga Eichner</i>	3
Eins, Zwei, Drei, Vier, Fünf, Sechs, Sieben, eine alte Frau kocht Rüben. <i>Eine Betrachtung zur Zahlenmystik von Monika Schanz</i>	9
Das Hexeneimaleins – Der Weisheit letzter Schluss oder doch eher verlorene Liebesmüh? <i>Ein wunderlicher Interpretationsversuch von Annegret Zimmer</i>	13
Die Bedeutung der Zahlen im Lenormand! <i>Von Katja Driemel</i>	19
Zahlen bitte... <i>Von Ursula Dimper</i>	21
Nachlass El Fantadu: Besprechung und Verkauf der Tarotdecks durch Ruth Ragna Axen Tarot der ISIS	23
<i>Aktuell – Einladung zum Geprüftentreffen</i>	26
Neues aus den Regionen Eröffnung des Grenzüberschreitenden Tarot-Stammtisches Bodensee <i>Ankündigung von Ruth Ragna Axen</i>	27
TAROT HEUTE DISKUTIERT <i>Wo ist eigentlich unser Nachwuchs?</i>	29
Der Teufel ist keine schlechte Karte <i>Ireen van Bel-van der Veer</i>	30
Meine On-Off-Beziehung zum Tarot <i>Von Kerstin Behrend</i>	36
Tarot Tracker - A Year-Long Journey von Angelo Nasios <i>Vorgestellt von Kerstin Behrend</i>	37
Neuerscheinungen bei Urania-Königsfurt	38
Engelsbotschaft <i>Von Katja Driemel</i>	39
Tarot Heute Legung im Herbst – Legung Tod und Teufel gegen die Ängstlichkeit <i>Von Monika Schanz</i>	40
Ausblick auf die nächste Ausgabe und auf die Themen 2019 - Impressum	42



Die Zahlenkarten im Tarot

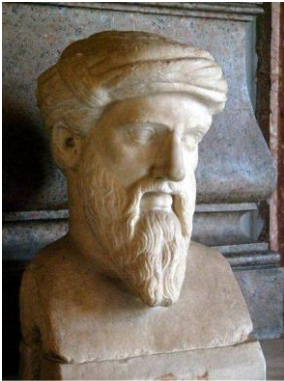
Teil 1: Karten 1 - 5 der Kleinen Arkana

Von Helga Eichner

Die Zahl ist das Wesen aller Dinge.

Pythagoras

Grundsätzliches zur Qualität der Zahlen



Herme des Pythagoras
(um 120 n. Chr.)
Kapitolinische Museen, Rom
Quelle Wikipedia

Das Eingangszitat von Pythagoras (ca. 570 – 480 v.Chr.), einem antiken griechischen Philosoph, führt uns vor Augen, dass Zahlen nicht nur eine quantitative, sondern auch eine qualitative Bedeutung haben. Pythagoras, in Griechenland geboren, lebte später in Süditalien und gründete dort eine Mysterien-Schule. Er forschte in

„Die Geschichte erzählt (auch in diesem Wort steckt die Zahl!) von 11 Generälen, die in einem Krieg entscheiden mussten, ob sie ihre Truppen in die Schlacht schicken oder nicht. Nachdem sie stundenlang beraten hatten und alle Strategien und Taktiken durchdiskutiert waren, kam es zur Abstimmung. Das Ergebnis war eindeutig. Acht Generäle stimmten für Rückzug, drei für Angriff, woraufhin sich sofort alle darüber einig waren, angreifen zu müssen, denn die Drei galt im alten China als Zahl der Einheit. Ausschlaggebend war also nicht, wer die meisten Stimmen auf sich vereinigte, sondern wer die günstigste Zahl erreichte. Nicht die Quantität war entscheidend, sondern die Qualität. Leider berichtet uns die Geschichte nicht, ob die Entscheidung klug war und wie die Schlacht damals ausgegangen ist.“

orientalischen, ägyptischen und indischen Quellen nach der Mystik der Zahlen, in denen er ein Zeichen der göttlichen Weltordnung und das Abbild der harmonischen Gesetze des Kosmos sah. In der Astrologie, der Alchemie, der Magie, der Kunst und vor allem auch in der Kirchenarchitektur begegnen uns vielfältige Hinweise auf diese tieferliegende Symbolik des Zahlenwerks. Die Lehre des Feng-Shui baut auf einem magischen Zahlenquadrat auf, und auch bei uns ist sie fest verankert, wenn wir zum Beispiel an die bei vielen Menschen furchtauslösende 13, die göttliche Zahl 3 oder die heilige Zahl 7 denken.

Hajo Banzhaf griff in seinem Buch „Symbolik und Bedeutung der Zahlen“ eine Geschichte aus dem alten China auf, von Marie Louise Franz in „Wissen aus der Tiefe“ erzählt, die uns recht eindrücklich vor Augen führt, welcher Unterschied darin liegt, die Zahlen rein quantitativ oder auch qualitativ sehen. Ich zitiere hier Hajo Banzhaf:

Dem Schweizer Psychoanalytiker und Therapeuten C.G. Jung verdanken wir in besonderem Maße das Wissen, dass im kollektiven Unbewussten Bilder und Symbole gespeichert sind, die nicht gelernt werden müssen. Sie sind als archetypische Bilder fest verankert, und zwar unabhängig von Herkunft und Lebenshintergrund und in gleicher Weise bei völlig verschiedenen Menschen und Völkern. Das Bewusstsein des „modernen“ Menschen mit seiner Überbetonung der Ratio muss diese Symbolsprache erst wieder lernen, zum Beispiel über die Bildsymbole der Tarotkarten. Zahlen in ihrer tieferen Symbolik zu verstehen und anzuwenden, gehört auch dazu.

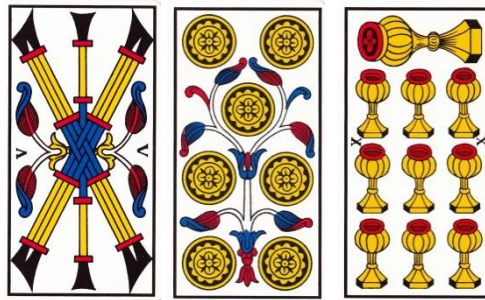
Die Zahlensymbolik und ihre Bedeutung im Tarot

In diesem Artikel beschäftige ich mich vorrangig mit den Zahlenkarten der Kleinen Arkana, also mit dem Bereich unserer alltäglichen Erfahrungswelt. Diese Karten gliedern sich in vier Elemente-Gruppen: Feuer,

Luft, Erde und Wasser. Im Rider-Waite-Deck entspricht das Element Feuer den Stäben, die Luft den Schwertern, Erde den Münzen und das Wasser den Kelchen. Bei anderen Decks gibt es auch abweichende

Bezeichnungen, die uns hier aber nicht interessieren sollen. Jedes Element enthält wiederum zehn Karten, aufsteigend von 1 bis 10 durchnummeriert. Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts trugen ausschließlich die 22 Karten der Großen Arkana bildliche Szenen, während bei den Kleinen Arkanen einfach nur Abbildungen von zum Beispiel 5 Stäben, 7 Münzen oder 10 Kelchen genommen wurden. Das Tarotdeck, das Pamela Colman-Smith im Auftrag von Arthur Edward Waite malte, brach mit dieser Tradition, denn sie be-

bilderte ebenfalls die vierzig Karten der Kleinen Arkana. Dies erleichtert die Deutung der Karten erheblich, setzt jedoch nicht den jeweiligen Zahlenwert außer Kraft, der nach wie vor eine qualitative Bedeutung hat. Es gilt also, den Zahlenwert mit dem Motiv der jeweiligen Karte in Übereinstimmung mit dem Thema der Fragestellung zu einer sinnvollen Aussage zu verbinden. Schauen wir uns nun im nächsten Kapitel die Bedeutung der Zahlenwerte im Detail an.



Zahlenkarten aus dem Ancien Tarot de Marseille
© Cartomancie Grimaud

Die Zahlenwerte 1 bis 10 im Einzelnen

0 Entgegen der Überschrift beginne ich mit dem Zahlenwert der **NULL (0)**, die dem Urgrund entspricht, aus dem alles Weitere erwächst. Im Abendland tauchte sie erst im Mittelalter auf und stammt vom lateinischen *nulla figura* ab, was mit „kein Zeichen“ übersetzt werden kann. Tatsächlich ist die Null in unserem Rechenystem nur in Verbindung mit anderen Zahlen denkbar, alleine hat sie keinen quantitativen, dafür aber einen komplexen qualitativen Wert. Das Symbol dieser Zahl ist der Kreis, der dem Urzustand entspricht und auch die Form des Eies umfasst. Die Null ist bildlich ausgedrückt die Bruthöhle für das Potenzial, das aus ihr hervorgehen kann, wenn sie aufgebrochen wird. In der Alchemie entspricht dieses Symbol dem Urstoff *prima materia*, aus dem alles geboren wird. In der Jung'schen Tiefenpsychologie entspricht der Kreis dem kreativen Chaos.



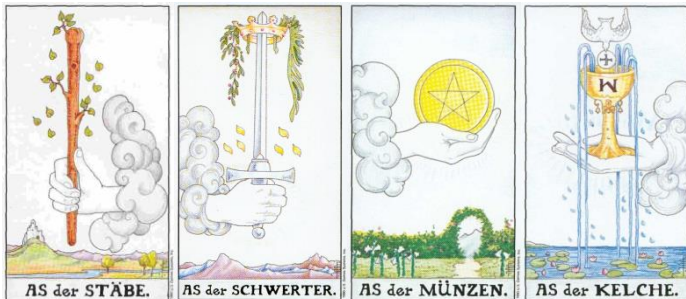
Wenden wir uns nun der **EINS (1)** zu, einer unteilbaren Zahl, die in jeder anderen Zahl enthalten ist. Sie ist der Beginn unserer Welt der Polaritäten, denn sie stellt im Gegensatz zum ‚Nichts und Alles‘ der Null einen Standpunkt dar, den wir beziehen können. Das Symbol für die Zahl Eins ist der Punkt. Wenn wir in den Kreis der Null mittig den Punkt der Eins setzen, erhalten wir das astrologische Zeichen für die Sonne und damit für unseren Wesens-

Im Tarot finden wir unter dem Zahlenwert Null die Karte „Der Narr“, mit dem die Reihe der Großen Arkanen beginnt. Der Narr macht sich unbelastet auf seinen Lebensweg, um nach Möglichkeiten zu suchen, sein Potenzial, das sich im roten Bündel am Wanderstock befindet, zu entwickeln. Dieser Prozess findet in jedem Menschen statt, wo und wie immer er lebt. Dass dieser Zustand oft zunächst Chaos bedeutet, wird wohl niemand in Abrede stellen wollen. Wir sagen es sogar selbst, wenn wir „wieder bei Null anfangen müssen“. Die Null als Ausgangspunkt hat – für sich genommen – keinen quantitativen Eigenwert. Ihr Wert ist ausschließlich qualitativer Art, trägt sie doch alles, was jemals sein kann, in sich – bereit zum Aufbruch.



kern, den es zu entwickeln gilt. Die Eins ist Ausdruck der Schöpferkraft, die jedem Menschen innewohnt und ihn einzigartig macht. In der Psychologie sprechen wir vom Erwachen des polaren Bewusstseins, das aus dem Einen, nämlich der unzählbaren Null in Form des Eies, hervorgeht und als Eins zählbar ist. Philosophisch ausgedrückt, ist die Eins die Monade, das Einfache und Unteilbare. Wir können die Eins mit dem Urknall vergleichen, aus dem vor 16 Milliarden Jahren das gesamte Universum entstand – noch undifferenziert,

aber als Anlage bereits komplett. Für mich gehört dies zu den großen Wundern unserer Welt, das sich zum Beispiel in jedem entstehenden Keim bis zu dessen Geburt wiederholt, egal, ob Pflanze, Tier oder Mensch. Alle Anlagen sind bereits vorhanden und harren nun ihrer Möglichkeiten zur Verwirklichung.



Die Eins der Kleinen Arkana zeigen in allen vier Elementen eine Schöpferhand, die das jeweilige Symbol – einen Stab, ein Schwert, eine Münze oder einen Kelch – aus den Wolken reicht und damit ein Angebot macht, das wir als Chance zur Verwirklichung annehmen können. Wohlgermerkt, das Angebot ist damit noch nicht von uns angenommen! Es liegt in unserem eigenen Ermessen, die Gelegenheit zu nutzen oder an

uns vorbeiziehen zu lassen. Diese vier Karten sind übrigens die einzigen, auf denen das gleiche Bild zu finden ist. Für mich ist das ein weiterer Hinweis darauf, dass wir am noch undifferenzierten Beginn einer Entwicklung stehen, die sich erst durch die Zwei in verschiedene Richtungen entfaltet.

Verglichen mit der Eins der Großen Arkana, dem Magier, sehen wir auch hier die Symbole der vier Elemente – Stab, Schwert, Münze und Kelch – frei auf dem Tisch liegen, ohne dass der Magier Anstalten macht, eines davon zu ergreifen. Er betont lediglich seinen Willen, etwas bisher Unerreichbares vom Himmel auf die Erde holen zu wollen. Noch ist aber nicht die Zeit der Tat gekommen, eines der Werkzeuge in die Hand zu nehmen, weil ihm dafür noch der Impuls des Gegenpols, der Zwei, fehlt. Er ist zunächst im Bereich der Ideen, Pläne und Vorstellungen, die dem Element Luft zugeordnet sind, und wartet auf den Moment, in dem er dies alles verwirklichen kann.



2 Polarität besteht immer aus zwei Möglichkeiten, unsere Welt zu sehen. Ihr Symbol ist die gerade Linie zwischen zwei Punkten. Wir benötigen auf dieser Welt die **ZWEI (2)**, um überhaupt erkennen zu können. Der Tag kann nicht ohne die Nacht gesehen werden, denn erst beide zusammen ergeben 24 Stunden und damit einen Kalendertag. Licht existiert niemals ohne Schatten, im Gegenteil: Je stärker das Licht, umso größer der Schatten. Wir könnten keine Vorstellung von etwas Gutem haben, wenn wir nicht das Gegenteil kennen würden, nämlich das, was uns nicht gut tut. Und letztlich ist Leben nicht ohne den Tod zu denken. Ein Anfang benötigt zwingend auch ein Ende, was die simple Erklärung für den Satz „Leben ist Veränderung“ darstellt. Umgekehrt gibt es kein Ende ohne den entsprechenden Anfang. Deshalb ist es so sinnlos, unangenehme Dinge dadurch beenden zu wollen, dass wir „nach vorne schauen“. Ohne Einbezug des Anfangs der unangenehmen Entwicklung – über den sehr oft vehement gestritten werden kann – wird sich das vermeintliche Ende als die ständige Wiederholung der aus dem Anfang geborenen Erfahrung herausstellen. Das wissen Psychotherapeuten zur Genüge, wenn sie auf Unverständnis stoßen, weil Klienten nicht den Anfang ihrer Probleme anschauen, sondern sofort nach der Lösung suchen wollen.



Die Zahl Zwei begegnet uns in der Kleinen Arkana als angenehmes Gegenüber bei den Kelchen, als spielerische Möglichkeiten bei den Münzen, als blinde Zweifel bei den Schwertern und als Unentschiedenheit oder Neutralität bei den Stäben. An diesen unterschiedlichen Auswirkungen sehen wir bereits, dass Leben in die Bude kommt. Nichts ist in Stein gemeißelt, Vieles ist denk- und erfahrbar. Das zwingt uns allerdings auch in die manchmal unangenehme Position des Entscheidens. Am ehesten lässt sich diese Situation verkraften, wenn wir uns bemühen, die zwei gegensätzlichen Pole möglichst wertfrei zu betrachten. Es sind nur zwei Seiten ein- und derselben Medaille. Wie wir diese Pole wahrnehmen, hängt ausschließlich von unserer eigenen Sichtweise ab. Wir sind verantwortlich für die Beurteilung unserer Möglichkeiten, unabhängig davon, wie diese von anderen Menschen gesehen werden. Die Zwei kann Zweifel und Zwietracht

säen, sie kann jedoch auch versöhnen und Verständnis zeigen. Der Volksmund weiß, dass alles seine zwei Seiten hat und dass wir uns entzweien können. All das ist der Preis für unseren freien Willen, der unnachgiebig eine Entscheidung von uns fordert, und sei es die Entscheidung, nichts zu entscheiden.

Die Karte II der Großen Arkana, die Hohepriesterin, zeigt uns die Lösung, indem die Hohepriesterin in die Mitte zwischen die schwarze und die weiße Säule platziert wurde. Damit symbolisiert diese, dass beide



Stellen wir uns bei der nächsten Zahl, der **DREI (3)**, ein Dreieck vor. Die Grundlinie zwischen zwei Punkten haben wir als Symbol für die Zahl Zwei kennengelernt. Der dritte Punkt erhebt sich in der Mitte über

dieser Linie, verbindet sich jeweils mit dem rechten und linken Pol und bildet so das Dreieck. Auf vielen Altarbildern ist dieses Symbol zu sehen, das ein Auge Gottes umrahmt und somit bereits den Hinweis enthält, dass sie die göttliche Zahl genannt wird. Die Drei begegnet uns im Christentum in der Dreifaltigkeit von Gott, Christus und dem heiligen Geist, im griechischen Pantheon herrschen die Brüder Zeus, Poseidon und Hades über die Erde, in Ägypten verehrt man die drei Götter Isis, Osiris und Horus und in Indien die hinduistischen Götter Brahma, Vishnu und Schiwa. Wir kennen die Heiligen Drei Könige aus dem Morgenland sowie Märchen, in denen es um drei Prüfungen geht oder um drei Söhnen eines Königs, der einen würdigen Nachfolger für sein Reich sucht. Ebenso weiß der Volksmund, dass, wenn Zwei sich streiten, es einen lachenden Dritten gibt und aller guten Dinge drei sind. Im Alltag begegnet uns die Zahl als dreibeiniger Schemel, der auf unebenen Untergrund fester steht als ein vierbeiniger. Vater, Mutter und Kind bilden eine traditionelle Familie, und die Psychologie weiß, dass eine Synthese immer aus These und Antithese entsteht. Es ließen sich noch viele Beispiele finden, aber allen ist gemeinsam, dass die Drei aus der Verbindung von Eins und Zwei entsteht und etwas Höheres darstellt.

Pole für sie gleichwertig sind. Sie lässt sich nicht auf eine Seite ziehen, wo sie dann automatisch die andere Seite verdammen müsste. Übrigens: Nichts anderes meint die Aufforderung, in unsere Mitte zu kommen. Dort lösen sich Unterschiede natürlich nicht automatisch auf. Wir versetzen uns aber in die Lage, beide Seiten mit einer gewissen Distanz anzusehen und uns nicht vorschnell auf eine Seite ziehen zu lassen.

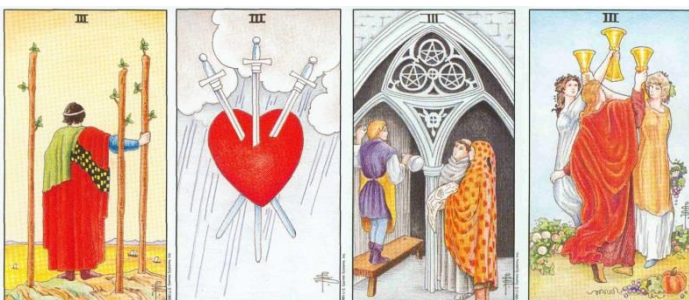


Die Kleinen Arkanen zeigen uns in den Dreierkarten – je nach Element – folgende Situationen: Drei Stäbe kennzeichnen eine gute Aussicht auf kommende Dinge, Sicherheit und Standfestigkeit. Wie es bei Schwerterkarten oft der Fall ist, stellen die Drei Schwerter eine eher unangenehme Situation dar, weil wir dem Verstand und der kühlen Überlegung folgen müssen, anstatt unserem Herzen nachzugeben. Angenehmer stellen sich die Drei Münzen für den Prüfling dar. Er hat als Geselle bereits sein Handwerk gelernt und darf darauf hoffen, dass seine Arbeit anerkannt wird und er gute Aussichten hat, höhere Arbeiten im Bereich des Kirchenbaues verrichten zu dürfen. Die Kelche, die unsere Gefühle symbolisieren, zeigen eine gesellige Runde mit drei Frauen, die nach getaner Arbeit gemeinsam ihre Ernte feiern, wie immer sich diese zeigen mag.

Auch die Karte III der Großen Arkana, auf der die Herrscherin mit dem astrologischen Venus-Zeichen abgebildet ist, erzählt von guter Ernte, von Fruchtbarkeit und bewahrenden, schützenden Kräften, die tätig werden, wenn wir über die Grundpolarität der Eins und Zwei hinauswachsen. Das gilt auch für das Geschenk einer Schwangerschaft, durch die ja ebenfalls ein neues Lebewesen als Drittes in unsere Welt eintritt und ein Paar zu einer Familie werden lässt.



Hier möchte ich noch einen Satz von Immanuel Kant einfügen, der mich immer sehr fröhlich stimmt: „Der Himmel hat den Menschen als Gegengewicht gegen die vielen Mühseligkeiten des Lebens drei Dinge gegeben: Die Hoffnung, den Schlaf und das Lachen.“



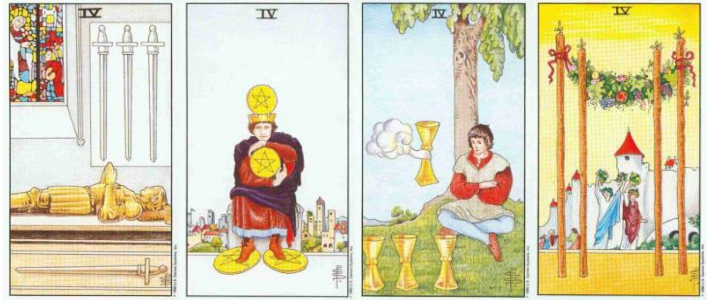
4

Die Zahl **VIER (4)** sorgt für das Gegengewicht zur Drei, weil sie die irdische Zahl genannt wird, die unsere Wirklichkeit auf dieser Erde darstellt und uns an unsere Pflichten und die zeitliche wie räumliche Ordnung erinnert, in der wir leben. Dazu gehören die vier Jahreszeiten Frühling, Sommer, Herbst und Winter, außerdem die vier Abschnitte unseres irdischen Lebens: Kindheit, Jugend, Reife und Alter. Wir unterscheiden vier Himmelsrichtungen, und in sakralen Bauwerken begegnen uns oft viereckige Gemäuer, die eine (halb)runde Kuppel ziert. Damit wurde anerkannt, dass unsere irdische Welt gekrönt ist von der himmlischen Kuppel. C.G. Jung hat vier Grundtypen des Menschen herausgefunden, und in der Astrologie teilen wir ein Horoskop in vier unterschiedliche Quadranten auf. Spannend zu beobachten, dass Naturvölker meist in runden Bauten wohnen, während die Industrienationen viereckige Häuser bauen. In der östlichen Feng-Shui-Lehre werden geschwungene Linien bevorzugt, zum Beispiel bei der Wohnraum- und Gartengestaltung. Mit Pendeln oder Ruten lässt sich messen, dass die Energie von geschwungenen Linien erheblich höher ist als die der geraden Linien oder der Vierecke. Damit steht den Menschen, die in geschwungen gestalteten Gebäuden leben, mehr Energie zur Verfügung. Das macht sich in besonderem Maße auch die Anthroposophie Rudolf Steiners zu Nutze, zum Beispiel beim Bau von Kindergärten und Schulen, um möglichst ideale Bedingungen für das Heranwachsen der Kinder zu schaffen. Wer einmal in einem solchen Haus gewesen ist, erlebt diese Energiesteigerung am eigenen Leib.

Was teilen uns die Viererkarten des Tarots dazu mit? Vier Stäbe heißen freudig Gäste willkommen und/oder ziehen selbstbewusst in die nahe oder weite Welt hinaus. Eine Ruhepause wird dem unruhigen Luftelement bei den vier Schwertern verordnet, die zum eigenen Vorteil sein wird. Das ohnehin sicherheitsbetonte Element Erde zeigt bei den vier Münzen

5

Mit der Zahl **FÜNF (5)** überschreiten wir die irdische Wirklichkeit und begegnen dem Sinn unseres Daseins, den es zu begreifen gilt. Da nur der Mensch über die Fähigkeit verfügt, einen oft verborgenen Sinn hinter den sichtbaren Erscheinungsformen unserer Welt zu suchen, nennt man die Fünf auch die Zahl des Menschen. Damit steht sie in einer Reihe mit der göttlichen Zahl 3 und der irdischen Zahl 4. Zeichnet man von den vier Eck-

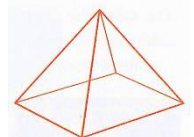


eine Tendenz zum Klammern, was die eigene Beweglichkeit so weit einschränkt, dass hier keine Freude aufkommen kann. Auf der Karte der vier Kelche ist die Stimmung eher auf einem Tiefpunkt angekommen. Hilfe käme mit dem vierten Kelch, der ähnlich der ersten Kelchkarte aus den Wolken gereicht wird, aber aus Überdruß nicht wirklich gesehen werden kann. Hier siegt im Moment der Missmut, weil vielleicht irdische Notwendigkeiten als ungeliebte Last erlebt werden.

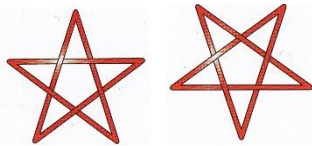


Bei der Karte IV der Großen Arkana, dem Herrscher, steht der Gesichtspunkt der Herrscherzahl im Vordergrund. Im alten Ägypten gebot der König über alle vier Himmelsrichtungen, was sich in einem besonderen Ritual bei der Inthronisation ausdrückte. Der abgebildete Herrscher in Rüstung und Umhang gleicht auf seinem steinernen Thron einem Denkmal. Die Widderköpfe galten früher allgemein als Symbol für die Tatkraft der Könige oder Fürsten, mit denen sie ihr Volk regieren sollten. Ihre Aufgabe war es, in erster Linie ihrem Volk zu dienen und dafür zu sorgen, dass es den Untertanen gut ging. Ein hehres Ziel, dass damals wie heute sicher nicht immer eingelöst wurde. Auf jeden Fall steht der Herrscher für Struktur und Ordnung, ohne die es keinen Zusammenhalt gibt. Das gilt für eine Körperzelle ebenso wie für ein Staatsgebilde.

punkten eines Quadrates vier Linien schräg nach oben, so dass sie sich den dem Punkt über der Mitte der Grundfläche treffen, entsteht eine Pyramide, deren Spitze der fünfte Punkt ist. Von dort sieht man wie von einer höheren Warte aus auf das irdische Leben, das durch das Quadrat dargestellt wird. Die Alchemisten kannten dieses fünfte Element neben den uns geläufigen vier Elementen Feuer, Luft, Erde und Wasser, aus



denen die gesamte Schöpfung besteht, als Quintessenz. In Tarotlegungen können wir die Quintessenz errechnen, indem wir die Zahlenwerte aller Karten zusammenzählen. Die Quersumme dieser Summe muss zwischen 1 und 22 liegen und symbolisiert die Quintessenz, die uns anhand der 22 Karten der Großen Arkana Auskunft gibt über die verborgene Bedeutung, den tieferen Sinn einer Legung.



Fünfstern und Drudenfuß

Astrologen wissen, dass der Planet Venus in acht Jahren fünfmal den erdnächsten Punkt erreicht und damit einen

Fünfstern mit der Spitze nach oben zeichnet, der als Schutzsymbol angesehen wird. Diese Spitze gilt als Zeichen für die Einheit, die der Mensch im Laufe seines Lebens anstrebt. Zeigt die Spitze nach unten, stellt das Bild einen sogenannten Drudenfuß dar, das Symbol für den Verlust der Einheit, für Spaltung und Widersprüche. Wir begegnen diesem Drudenfuß auf der Tarotkarte XV, dem Teufel, der das Zeichen zwischen seinen beiden Hörnern trägt.



Es ist oft nicht einfach, den verborgenen Sinn hinter unseren täglichen Erfahrungen und Erlebnissen zu erkennen, weshalb die Fünferkarten der Kleinen Arkana das Thema als Krise oder Herausforderung spiegeln. Die feurigen Stäbe stellen eine Gruppe Jugendlicher dar, die ihre Kräfte im Spiel messen. Das Luftelement wirkt schon ungemütlicher mit dem zerrissenen Himmel. Es scheint, als wenn hier ein Kampf oder Wettstreit mit Schwertern stattfinden sollte. Die Münzkarte stellt die Bedürftigkeit zweier Menschen in den Mittelpunkt, die frierend und verwundet im Schnee umherirren und dringend Hilfe benötigen. Das hellerleuchtete Kirchenfenster scheint als Zufluchtsort sinnvoll zu sein. Die 5 Kelche zeigen hingegen einen Menschen, der wohl keinen Sinn in dem Verlust findet, der ihn getroffen hat. Dabei würde es ihm helfen, sich umzudrehen und seine Blicke auf das zu richten, was noch vorhanden ist.

Die Karte V der Großen Arkana, der Hierophant, ist aufgrund seiner Position als Lehrer gut geeignet, um anderen Menschen bei der Sinnsuche zu helfen und sie zu lehren, wie der verborgene Sinn gefunden werden kann. Der Hierophant wird auch als Schutzkarte angesehen, die als Quintessenz besagt, dass das Thema der entsprechenden Legung oder die Person, für die die Legung gedeutet wird, unter dem besonderen Schutz des Hierophanten steht.



Meine persönliche Erfahrung bei Tarotlegungen, aber auch im Unterricht, zeigt, dass das Hinzunehmen dieser tieferen Bedeutung der Zahlen ein großer Gewinn ist. Das Verständnis für die Tarotkarten vertieft sich und ermöglicht Deutungen, die sowohl von Ratsuchenden als auch von Beratern als höchst befriedigend empfunden werden.

In der nächsten Ausgabe der TAROT HEUTE zum 1. Januar 2019 setze ich diese Reihe fort mit den Zahlen 6 – 10 der Kleinen Arkana. Ich hoffe sehr, dass ich Euch, liebe Leserinnen und liebe Leser, für dieses Thema begeistern konnte und Ihr wieder mit an Bord seid.

Quellenangabe

Hajo Banzhaf: Symbolik und Bedeutung der Zahlen
1. Auflage, 2006 Wilhelm Goldmann Verlag, München
ISBN-10: 3-442-33760-7
ISBN-13: 978-3-442-33760-6

www.helga-eichner.com

Eins, Zwei, Drei, Vier, Fünf, Sechs, Sieben, eine alte Frau kocht Rüben. Eine alte Frau kocht Speck und du bist weg!

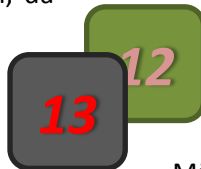
Eine Betrachtung zur Zahlenmystik von Monika Schanz



In dem alten Abzählreim haben Zahlen die große Bedeutung. Bei **Sieben** war man draußen, durfte erst mal nicht mitmachen, musste aussetzen oder etwas erraten, damit man wieder dabei sein durfte...

Zahlen bringen Ordnung in die Welt oder ins Geschehen. Wenn es **Zwölf** geschlagen hat, dann weiß ich, woran ich bin, ebenso wenn es **Fünf vor Zwölf** ist, dann ist eine Sache im kritischen Bereich, und ich kann die Kurve gerade nochmal kriegen, wenn ich etwas aktiv verändere. Wenn es dann aber **Dreizehn** geschlagen hat, bekommt mein Gegenüber heiße Ohren oder auch ich.

Deshalb ist es ebenfalls gut, bei den Tarotkarten eine Ordnung zu haben. Es gibt Trumpfkarten von O bis XXI, vier Elemente/Farben, und zwar Stäbe/Feuer/Kreuz, Schwerter/Luft/Pik, Kelche/Wasser/Herz



und Münzen/Erde/Karo, davon sind jeweils zehn Karten nummeriert, beginnend mit dem Ass, und zum Schluss dann noch je Element/Farbe vier Hofkarten, die Personen darstellen und keinen Punktwert haben.

Sehe ich mir anhand des 7er-Reims die **Siebener** im Tarot genau an, finde ich: 7 Stäbe, 7 Schwerter, 7 Kelche, 7 Münzen, VII Wagen (1 x 7), XIV Mäßigkeit (2 x 7), XXI Welt (3 x 7).

Die **Sieben** ist eine magische Zahl. Am 7. Tag war die Welt erschaffen, die Woche hat also 7 Tage, alle 7 Jahre erneuern sich die Zellen des Körpers, das Farbspektrum besteht aus 7 Farben und vieles mehr. Mit der **Sieben** ist etwas vollkommen! Ich bin damit an einem Übergang, ein neuer Zyklus kann beginnen, es ist jedoch noch eine Kleinigkeit zu tun oder ich bin einfach nur zu ungeduldig.

Hier einige Anregungen was vielleicht noch offen sein könnte:



7 Stäbe: Hindernisse können erfolgreich bekämpft werden, aber meine Tatkraft allein verhilft noch nicht zur Vollendung. Ich muss mir realistisch meinen eigenen Anteil an der Angelegenheit anschauen. Es sind nicht immer nur die anderen schuld, wenn etwas schief läuft in meinem Leben.

Angriff ist die beste Verteidigung.



7 Kelche: In diesen Kelchen sind meine Illusionen, Verlockungen, Wünsche und Sehnsüchte geborgen, jedoch nicht weggesperrt. Bei der Erforschung meiner inneren Welten entdecke ich diese Schätze und Talente, die mir dabei helfen, meine Sehnsüchte nicht länger im Reich der

Träume zu verwahren, sondern vielmehr meine Wünsche zu realisieren.

7 Schwerter: Ein strategischer Plan muss her, ich muss meinen Mut zusammenkratzen und auch mal ein wenig schauspielern, um das zu erreichen, was ich mir vorstelle. Vielleicht sollte ich auch in Betracht ziehen, dass ich in einer Sache gelinkt werde. Es gehört auch Mut dazu, einen Schwindler zu enttarnen und nicht nur großzügig über Missstände hinwegzusehen.



7 Münzen: Hier erhalte ich den Lohn für meine Mühen und Arbeit. Ich kann stolz darauf sein, was ich erreicht habe. Ich darf eine Bilanz ziehen und mir überlegen, ob ich mich von Ballast, den ich in meinem Leben so mitschleppe, nicht auch trennen könnte oder sogar sollte.



Dreimal Sieben



Mit dem Trumpf **VII Wagen** erlange ich Reife und Weisheit in Beziehungen nur dann, wenn ich mich mutig den Herausforderungen des Lebens stelle. Der Wunsch nach Harmonie ist verständlich, jedoch täuscht eine vordergründige Harmonie und bringt einen Menschen nicht wirklich weiter. In der Begegnung von ICH und DU muss ich mich der Zuneigung, jedoch auch den Konflikten ehrlich stellen, nur so kann ich meine Persönlichkeit stabil entwickeln. Dann

habe ich gute Chancen, meine persönlichen Visionen in einer Beziehung durchzusetzen. Die erste Runde ist erfolgreich geschlagen.

In der zweiten Runde finde ich **XIV Mäßigkeit** und werde beschenkt, da mein kreatives Selbst sich nun in Ausgleich und Harmonie befindet.

Ich finde mich in einer Position, wo ich möglicherweise zwischen zwei Parteien einen Streit schlichten kann. Ich habe die richtige Mischung einer Medizin, kann die Welt in ihrer ganzen Schönheit und mit allen Geschenken genießen und dies auch mit anderen teilen.



In der dritten Runde erreiche ich die Vollkommenheit der **XXI Welt**. Vielleicht habe ich eine Ausbildung beendet, und ich darf jetzt ein Fest feiern und mich freuen. Auf

der inneren Ebene habe ich eine persönliche Entwicklung durchlaufen und setze meinen Lebensweg gestärkt fort. Von der **XXI Welt** komme ich durch die Quersumme **Drei** auf die **III Herrscherin**, die eins ist mit der ganzen Fülle der Erde.

Damit komme ich auf den zweiten Abzählreim, der bei **Drei** für Freiheit sorgt. Es hilft die Weisheit des Großpapas, damit ich frei werde von Zwängen. Die **Drei** steht für Wachstum und Entwicklung, aber erst mal tut etwas weh.

Die Symbolik der **Drei** finden wir wieder in der Zeit, die sich aufteilt in **Vergangenheit - Gegenwart - Zukunft** oder in Märchen wie „Tischlein, deck dich“ aus den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm: Drei Brüder werden wegen der Hinterlist einer Ziege vom Vater aus dem Haus gejagt. Die Brüder müssen sich allein durchschlagen und machen ihr Glück. Doch der jüngste Bruder ist es, der schließlich durch

sein kluges, beherztes Verhalten Wohlstand und Einigkeit in die Familie bringt. In anderen Geschichten müssen **3 Rätsel** gelöst werden, **3 Nüsse** geknackt oder es fließen **3 Blutstropfen**. Die **Drei** ist Schlüssel zur Weisheit, zum Reichtum oder zur Liebe. Wer gar auf **Drei zählen** kann, ist ein gescheiter Mensch.



Tischlein deck dich! Eselein streck dich! Knüppel aus dem Sack!
 Illustration von Leutemann/Offerdinger
 aus *Mein erstes Märchenbuch*, Verlag Wilh. Effenberg, Stuttgart, Ende des 19. Jahrhunderts
 Quelle Wikipedia

In der Schule

*Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben,
in der Schule wird geschrieben,
in der Schule wird gelacht,
bis der Lehrer pitsch, patsch macht.*

*Au, Herr Lehrer, das tut weh,
morgen komm ich nimmer mehr.
Übermorgen noch einmal,
aber dann mit Großpapa.*

*Großpapa ist gar nicht dumm,
haut dem Lehrer die Nase krumm.
Eins, zwei, drei,
und du bist frei.*

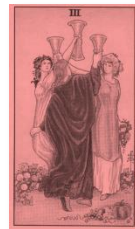
Was hat Großpapa für eine Lebenserfahrung, welchen Rat kann er mir geben? Hier greift auch die Dreierrege: **Großpapa, Papa, Ich**. Ich lerne von den beiden Generationen vor mir etwas für mein zukünftiges Leben. Mit **Drei** wächst etwas und entwickelt sich noch,

dies dauert jedoch länger als mit **Sieben**, es gibt mehrere Runden bis zur Vollendung. Ich benötige mehr Unterstützung, Aha-Effekte oder Hilfe bis zur eigenen Vollkommenheit.

Anregungen für die Dreier-Runde:

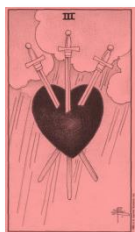


3 Stäbe: Ich verschaffe mir in einer Situation Überblick. Was ich angefangen habe, scheint erfolgversprechend zu sein oder entwickelt sich günstig. Ich kann ein Wagnis eingehen und selbstbewusst einen Zahn zulegen.

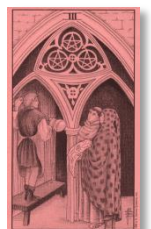


3 Kelche: Bald darf gefeiert werden. Mit dieser Karte nehme ich mir mehr Zeit, die Annehmlichkeiten des Lebens zu genießen. Gute Freundschaften, Feste oder auch eine schöpferische Phase in künstlerischen Dingen bringen Freude in mein Leben.

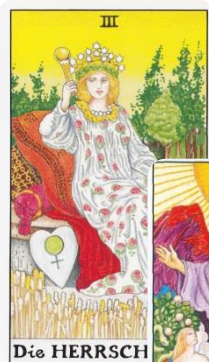
3 Schwerter: Kummer und Leid kann zu tiefer Erkenntnis und Weisheit führen. Aber wie gesagt es tut erst mal sehr weh, erfordert Mut, genau auf den Schmerz zu sehen und womöglich nochmal Salz in die Wunde zu streuen. Habe ich meinen Schmerz jedoch positiv angenommen, kann ich in Zukunft aus Konflikten lernen und muss mich nicht länger als Opfer fühlen. Der Blick zurück oder die Bitte an eine ältere Person um Unterstützung und Rat ist nie falsch.



3 Münzen: Die Mühen haben sich gelohnt. Ich bekomme Anerkennung für getane Arbeit und natürlich auch eine Belohnung in Form von guter Bezahlung. Trotzdem gibt es eine Steigerungsform, die Arbeit muss weiterhin getan, vielleicht muss noch eine Prüfung bestanden werden? Fähigkeiten können weiter ausgebaut und verfeinert werden.



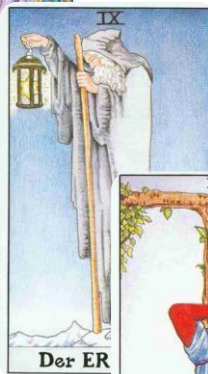
Sieben mal Drei



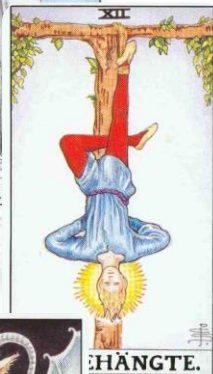
(1 x 3) **III Herrscherin:** Sie schenkt Fruchtbarkeit und Fülle. Ich öffne mich sinnlichen Freuden. Aus zwei mach drei. Vater, Mutter und Kind - Ich werde geboren (ein Zyklus beginnt).



(2 x 3) **VI Liebenden:** Zweisamkeit - Ich verliebe mich, lasse mich auf eine Beziehung ein. Es sind aber auch **bewusste** Entscheidungen/eine Wahl zu treffen.



(3 x 3) **IX Eremit:** Einsamkeit - Im Rückzug lerne ich meine Bedürfnisse kennen. Ich lasse mein eigenes Licht leuchten und mache mich nicht länger kleiner, als ich bin. Falsche Bescheidenheit bringt mich nicht weiter.



(4 x 3) **XII Gehängte:** Umkehr im Denken - Ich verändere meine Sichtweise und erreiche damit erfolgreich Ziele, die ich mir vorstelle. Was früher wichtig war, ist jetzt unbedeutend oder umgekehrt.



(5 x 3) **XV Teufel:** Verantwortung übernehmen für mich, aber auch für andere - Ich befreie mich von Abhängigkeiten. Ich erkenne Macht und Machtspiele, befreie mich von Gier und Materialismus und übernehme Verantwortung für mich und die Welt um mich herum.



(6 x 3) **XVIII Mond:** Sehnsüchte - Wieder kommen meine Sehnsüchte oder gar Illusionen ins Spiel. Meine Gefühlswelt ist von einer Veränderung bedroht. Vielleicht ist sie ja sogar positiv, diese Veränderung? Um dies herauszufinden, ziehe ich mich zurück in meine Innenwelt und halte auch mal einsame Stunden aus. Meine Vorstellungskraft und Phantasie, aber auch meine Ängste helfen mir dabei, Scharfsicht und einen klaren Blick zu entwickeln.



(7 x 3) **XXI Welt:** Vollendung - Ich habe viel gelernt, und die gleichen Fehler der Vergangenheit werde ich nicht noch einmal begehen. Der Großpapa kann stolz auf mich sein. Es bleibt spannend.

Ich wünsche der Leserin, dem Leser viel Spaß bei der persönlichen Vervollkommnung mit Hilfe der Tarotkarten und ihrer Zahlenordnung.

Das Hexeneinmaleins – Der Weisheit letzter Schluss oder doch eher verlorene Liebesmüh?

Ein wunderlicher Interpretationsversuch von Annegret Zimmer

Du mußt versteh'n!
Aus Eins mach' Zehn,
Und Zwei laß gehn,
Und Drei mach' gleich,
So bist Du reich.
Verlier' die Vier!
Aus Fünf und Sechs,
So sagt die Hex',
Mach' Sieben und Acht,
So ist's vollbracht:
Und Neun ist Eins,
Und Zehn ist keins.
Das ist das Hexen-Einmal-Eins!“

*Johann Wolfgang von Goethe
Faust, der Tragödie erster Teil*



*Johann Wolfgang von Goethe,
Ölgemälde von Joseph Karl Stieler,
1828*

Als ich mich auf die Suche nach einer originellen Idee für das Thema *Zahlen bitte!* begab, zauberte eine Freundin das Hexeneinmaleins aus dem Ärmel. Da stecke eine ganze Menge drin, und sie habe gerade jüngst darüber gelesen. Zum Schreiben komme sie allerdings nicht, und ob ich nicht

vielleicht...? In der Tat hat der rätselhafte Reim es mir dann auch gleich angetan, wobei ich kaum Zeit für eine Recherche erübrigen konnte. Wikipedia half mir aber ein entscheidendes Stück weiter.

Man findet dort Hinweise auf gar verschiedenartige Deutungsversuche. Mancher Autor will soziologische Zusammenhänge sehen oder stellt Vergleiche mit Shakespeares Macbeth an. Auch wird auf allerlei magische Quadrate und sonstige geometrische Figuren tiefsinnig Bezug genommen, obwohl Goethe selbst zugibt, dass er „...von jeher alle Zahlensymbolik, von

der Pythagoräischen an bis auf die letzten Mathematico-Mystiker, als etwas Gestaltloses und Untröstliches gemieden und geflohen“ habe [Friedrich Wilhelm Riemer: Briefwechsel zwischen Goethe und Zelter. Bd. 2, Seite 54]. All dies ist nachlesbar unter dem Wikipedia-Eintrag „Hexeneinmaleins“ – und hat mich nicht sonderlich beeindruckt. Was fange ich also mit dem Text an?

Sicher war Goethe ein Meister darin, Rätsel zu formulieren und Gedanken zu verpacken, doch was er hier aussagen wollte, bleibt schließlich doch Interpretationssache. Er selbst äußert sich im Übrigen wenig erfreut über derartige Entschlüsselungsversuche:

„Eben so quälen sie [die schlichten Leser] sich und mich mit den Weissagungen des Bakis, früher mit dem Hexen-Einmaleins und so manchem anderen Unsinn, den man dem schlichten Menschenverstande anzueignen gedenkt. Suchten sie doch die physisch-sittlich-ästhetischen Räthsel, die in meinen Werken mit freygebigem Händen ausgestreut sind, sich anzueignen und sich in ihren Lebensrätselfn dadurch aufzuklären! Doch viele thun es ja, und wir wollen nicht zürnen daß es nicht immer und überall geschieht.“

[Friedrich Wilhelm Riemer: Briefwechsel zwischen Goethe und Zelter in den Jahren 1796 bis 1832. Bd. 4, 1834[3]]

Hat sich Goethe mit dem Hexeneinmaleins einen Scherz erlaubt und aus dramaturgischen Gründen einen vollkommen sinnlosen Text formuliert? Doch muss er als erfahrener Schriftsteller einfach auch in Betracht gezogen haben, dass der Mensch nun mal so gestrickt ist, dass er immer wieder Muster und Sinn im vermeintlich Unsinnigen zu erkennen trachtet, daran seinen Geist schärft und nicht zuletzt Inspiration daraus schöpft. In diesem Sinne fühle ich mich frei, den gelehrten Theorien über das Hexeneinmaleins ein paar neue, individuelle und vielleicht nicht ganz so tiefsinnige Überlegungen hinzuzufügen.

Denk dir einen Trank, der einen komplizierten Trank bevorratet, der – modern gesprochen – Fausts biologische Uhr zurückdreht und darüber hinaus als Aphrodisiakum wirkt. Faust muss auf die Einnahme angemessen vorbereitet werden, wozu die Hexe seltsame Gebärden und allerlei Hokuspokus zur Aufführung bringt. Auf dem Höhepunkt der Show rezitiert sie das besagte Hexeneinmaleins aus einem dicken Zauberbuch. Von alledem wird es dem erkenntnishungrigen Wissenschaftler ziemlich wirr im Kopf, so dass Mephisto das Schauspiel kurzerhand abbricht. Der Trank wird dann ohne weiteren Hokuspokus an Faust verabreicht.



*Fausts Verjüngung (Hexenküche) nach J. W. von Goethe.
Öl auf Leinwand, Unbekannter Künstler
Quelle Wikipedia*

Rufen wir uns zunächst die Szene in Erinnerung: Mephisto hat sich zwar verpflichtet, Faust zu tieferen Erkenntnissen über die Welt zu verhelfen. Im Geheimen ist er aber im Gegenteil darauf bedacht, diesen durch Lustgewinn von seinen hehren Zielen abzubringen. Um ihn den Freuden der Leibeslust zugänglich zu machen, soll eine Hexe Faust nun verjüngen. Man mag sich fragen, warum Mephisto dafür eine Hexe benötigt. Die Begründung folgt prompt: Natürlich könne er das durchaus auch selbst bewerkstelligen, aber er würde seine kostbare Zeit lieber besser nut-

Mephistos versichert recht logisch und glaubwürdig, das Hexeneinmaleins sei sinnlos und diene nur der Verwirrung des Zuhörers. Unklar ist, ob der Teufel hier wie so oft lügt. Vielleicht ist es ihm gar nicht gegeben, derartige Worte zu verstehen. Wenn ihnen eine Logik innewohnt, dann nämlich am ehesten eine weibliche und erdgebundene, die dem luftig-sophistischen Mephisto verschlossen bleibt.

Aber wovon redet die Hexe denn bloß? Sie rezitiert aus einem grundlegenden Werk der Hexenkunst, welches allerlei Beschwörungen und Anleitungen für das „Hexenhandwerk“ beinhalten dürfte. Sie bezeichnet diese Worte als „Einmaleins“. Es sollte sich also um

Wissensgrundlagen handeln, die jede Hexe, die auf sich hält, im Zuge ihrer Ausbildung lernt. Natürlich werden wir aus dem Inhalt nicht schlau, da uns ja der Zusammenhang fehlt. So könnte sie zum Beispiel grundlegende Techniken aufzählen, um einen Trank wie diesen zu brauen. Versuchen wir es einmal mit einer Deutung und nehmen dabei an, dass die Zahlen keine Mengenangaben, sondern Ingredienzien bezeichnen, die geheim sind und darum namentlich nicht genannt werden.

Das Ganze liest sich dann so:

Du mußt verstehen!

Es geht nicht darum, etwas aus dem Gefühl heraus zu machen, man muss schon wissen, was man tut. Und man muss sich darauf verstehen, damit man als Hexe etwas taugt!

Aus Eins mach' Zehn,

Das ist das Ziel der ganzen Arbeit: Etwas zu potenzieren – in seiner Wirkung, dem Wert oder der schieren Menge. Dabei ist Eins die Ausgangssubstanz. Gehen wir von einem Trank aus, handelt es sich um ein Lösungsmittel, etwa Wasser oder Alkohol.



Und Zwei laß gehn,

„Gehen lassen“ könnte hier bedeuten, dass etwas, ein Teig oder Hefestück zum Beispiel, aufgeht, fermentiert wird, Gas entwickelt und sein Volumen vergrößert. Eine andere Deutung wäre das „Ziehen lassen“ von Tees und anderen Drogen, die eine gewisse Zeit im Wasser verbringen, um gewünschte Wirkstoffe freizusetzen.

Und Drei mach' gleich,

So bist Du reich.

Möglicherweise sind hier drei Ingredienzien gemeint, die in gleicher Menge zugesetzt werden müssen. Die Dreizahl ist magisch, was ihre besondere Wirksamkeit begründet. „Gleichmachen“ könnte aber auch das „Glattstreichen“ einer Zutat auf dem Löffel umschreiben. So wird die kostbare Substanz sparsam verwendet, und man spart sich reich.



Verlier' die Vier!

Jetzt könnten feste Inhaltsstoffe herausgefiltert und verworfen werden. Denkbar wäre aber auch, dass eine Zutat ihre Form und Konsistenz und dabei auch ihren ursprünglichen Wert verliert, indem sie für das Gebräu vorbereitet wird. Ein Ei ist „verloren“, wenn man es aufschlägt. Edelstein können zerstoßen, Perlen aufgelöst oder ein Bernstein verbrannt werden. Durch die Verwendung im Trank entsteht dann eine neue Wertigkeit.

Schlägt die Hexe ein Ei in den Ansatz? Für einen Trunk zur Potenzsteigerung gar nicht einmal so abwegig.

Aus Fünf und Sechs,

So sagt die Hex',

Mach' Sieben und Acht,

Die Zutaten Fünf und Sechs werden – getrennt oder gemeinsam – in eine andere Form überführt, ehe sie verwendet werden können. Man kann sie kleinschneiden, zermahlen, zerstoßen oder auch zu Asche verbrennen. Am Ende des Umwandlungsprozesses können die neuen Komponenten Sieben und Acht dem Trank zugefügt werden. Es ist Hexenbrauch, dass beide Stoffe gemeinsam verarbeitet werden, weil sie nur so ihre Wirkung entfalten. Und



So ist's vollbracht:

Das Weitere ergibt sich fast von allein:

Und Neun ist Eins,

Die neunte Zutat, ist die gleiche wie die Erste. Das Volumen des Ansatzes hat sich im Herstellungsprozess vergrößert. Am Ende muss auf ein festgelegtes Maß aufgefüllt werden. So kann die Flasche oder das Gefäß nicht überlaufen.



Und Zehn ist keins.

Will uns die Hexe am Ende doch veralbern? Ist alles, was sie hier zusammenbraut, doch ohne jede Wirkung oder macht zumindest diesen Eindruck? Bezieht sie sich auf den Placebo-Effekt, oder haben wir es mit homöopathischen Dosen zu tun? Ob schon Goethe von Hahnemanns Versuchen Kenntnis hatte, als er das Hexeneinmaleins verfasste? Oder will uns dieser Abschluss lediglich sagen, dass im Ergebnis etwas Neues entstanden ist, das nichts mehr mit den einzelnen Zutaten zu tun hat?

Das ist das Hexen-Einmal-Eins!

Man muss eben doch eine Hexe sein, um dies zu durchschauen!

Aber besteht denn ein Zusammenhang zwischen dem Hexeneinmaleins und Tarot? Wir können nicht davon ausgehen, dass Goethe hier Tarotkarten verschlüsseln wollte, die zu seiner Zeit immerhin unter Esoterikern kursierten. Dennoch möchte ich versuchen, einen Bezug zwischen dem Hexeneinmaleins

und den Zahlenkarten des Tarot herzustellen. Schließlich handelt es sich in beiden Fällen um Zahlensysteme von Eins bis Zehn. Ich finde es recht schlüssig. Vielleicht kann der geschätzte Leser daraus Anregungen schöpfen oder entdeckt andere Sichtweisen.

Du mußt verstehen!

Die moderne Kommunikation lehnt solche Imperative ja ab. Nicht einmal unsere Kinder sollten wir heute noch mit solchen Befehlen kommen, geschweige denn unseren Klienten oder Schülern. Doch wir selbst sollten für uns die Aufforderung anerkennen, dass wir wissen, was wir tun! Hier geht es um Lebensläufe.



Aus Eins mach' Zehn,

Das entspricht der Vorstellung, dass die abstrakte Kraft des Asses sich über verschiedene Stufen bis hin zur Vollendung in der Zehn entfaltet. Wir wissen freilich, dass die Abfolge der Zahlenkarten auch in entgegengesetzter Richtung interpretiert werden kann, von der Vielfalt der Zehn hin zur Vereinigung mit dem Element auf der Stufe des Asses. Doch hier befinden wir uns

mit der Hexe auf dem Weg der Magie und nicht dem der Mystik. Die Wirkung des Elements entfaltet sich im Hier und Jetzt, wird potenziert, vervielfältigt und vervollkommenet.

Und Zwei laß gehn,

Dieser Satz entspricht der Beobachtung, dass alle Zweierkarten eine Art Zwischenstadium darstellen. Das Zögern der Stäbe, die Zweifel der Schwerter, die Unentschlossenheit der Münzen, ja selbst die zaghafte Annäherung der Kelche stellen eine Aufbruchphase dar, wo noch nichts geschaffen, noch nichts entschieden ist und Gedanken und Gefühle sich erst vorsichtig an das Thema herantasten. Wenn



Zweien in Legungen auftaucht, sind wir manchmal versucht, zu Aktivität und Vorantreiben des Projektes zu drängen. Aber wenn das die einzige Aussage der Zwei wäre, wozu wäre sie dann überhaupt gut? Aktivität ist zwar wichtig, aber Entwicklungen brauchen auch Zeit zum Reifen. Das Ungewisse dieser zweiten Entfaltungsstufe geht vorüber, wenn wir den Dingen ihren Lauf lassen.



Und Drei mach' gleich,

So bist Du reich.

Das Wertvolle der Dreien ist die Stabilität, die diese Zahl liefert. Mit drei Strichen zeichnen wir ein Dreieck, die erste stabile geometrische Figur, Fläche wird beschreibbar. In jeder Reihe stellt die Karte Drei die Stufe dar, wo die Entwicklung sich in der materiellen Welt manifestiert. Hier ist die Quelle eines jeden Reichtums, und noch kann jeder gleichberechtigt davon profitieren. Die Bilder drücken das auf unterschiedliche Weise aus: Bei den Kelchen tanzen drei Frauen in Freundschaft und Gleichberechtigung ihren Reigen. Die Münzen zeigen drei Personen, die jeder auf seine Weise, am Bau einer Kathedrale mitwirken. Was aus ihrer Arbeit entsteht, ist mehr als die Summe der Einzelleistungen, aber nur, wenn sie auf Augenhöhe agieren. Drei Schwerter zeigen Gedanken, die sich festge-

setzt haben. Auch wenn sie für schwärmerische Gefühle schmerzlich sind, werden sie die Geistesstruktur befördern. Drei Stäbe bilden den ersten Schritt in die Welt ab. Noch sind die Stäbe als Halt und Sicherheit notwendig.

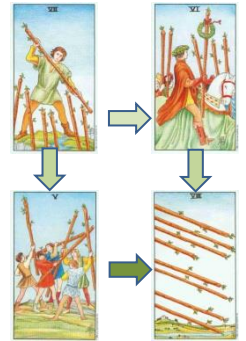


Verlier' die Vier!

Eine wichtige Aufforderung! In allen vier Kartenreihen kennzeichnet die Vier eine Verfestigung im materiellen, weltlichen Bereich. Auf allen Karten zeigt sich daher eine gewisse Stagnation. Der Schlaf der Schwerter der Vernunft, die Wohlgefälligkeit der Stäbe, die mentale Überladung der Kelche und der Geiz der Münzen – diese Phasen treten auf, weil wir uns erst daran gewöhnen müssen, am Leben teilzunehmen anstatt nur immer von ihm zu nehmen. Weiter kann es nur gehen, wenn wir diese materielle Gebundenheit überwinden, die Starre der Vier wieder verlieren.

Aus Fünf und Sechs, So sagt die Hex', Mach' Sieben und Acht,

Hier geht es gleich zweimal darum, dass instabile Zustände in stabile übergehen, von Fünf zu Sechs und von Sieben zu Acht. Gleichzeitig geht es auch um die Anhebung des Niveaus von Fünf und Sechs, bei denen es um innere Vorgänge geht, zu Sieben und Acht, die die Selbstbehauptung im Außen beschreiben. Eine doppelte Gruppierung also. In der Tat ist das sehr stimmig: Jede Fünf stellt in ihrer Farbenreihe eine gewisse innere Schiefelage dar, die auf der Stufe der Sechs aufgelöst und ausgeglichen wird. Ergebnis sind Stabilität, Selbstvertrauen und innere Sicherheit. Wir gewinnen an Erfahrung und Praxis und erleben die Sechs als die vielleicht erfreulichste Karte jeder Reihe. Dem gegenüber erleben wir in jeder Sieben die notwendige Verteidigung unseres wertvollen Gutes nach außen hin gegen Angriffe, Verluste und Versuchungen. Während uns dieser Kampf demobilisiert und unsere Kräfte bindet, wird uns durch die Acht der Weg zu neuer Beweglichkeit und Wachstum freigegeben. Wir erkennen die Früchte unserer Bemühungen. Also konditionieren wir uns durch Schaffung innerer Sicherheit (Fünf und Sechs) für die Kämpfe und manchmal nötigen Befreiungsschläge des Lebens im Außen (Sieben und Acht).



So ist's vollbracht:



Und Neun ist Eins,

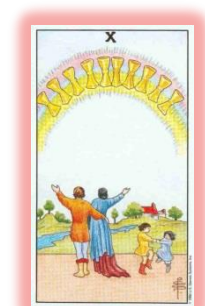
Denn hier sind wir wieder ganz in der Kraft des Elements geborgen. Es hat sich nun entfaltet und kann uns in sich aufnehmen, uns ein zu Hause sein. Dies stellt die wohl stabilste und geschütteste Position in jeder Kartenreihe und die konstruktivste Entfaltung des Elements dar.

Und Zehn ist keins.

Das trifft es sehr genau! Wir sind am Ziel, das nützt uns nur etwas, wenn wir es als das Sprungbrett zu einem neuen Durchgang, einem neuen Ass, einer neuen Eins nutzen.

Das ist das Hexen-Einmal-Eins!

Ja, und nach dieser Betrachtung auch für „Kartenhexen“ und solche, die es werden wollen. Der Spruch ist frei von Kontemplation und Streben nach mystischer Erleuchtung, für die eine Hexe keinen Sinn aufbringt. Dafür zeigt er, auf Tarot angewendet, eine lebensvolle Entfaltung der Kartenreihen.



Und am Ende ist doch alles verlorene Liebesmüh, denn wenn man dem Text folgt, führt die Hexe ja alle an der Nase herum, gibt nichts preis und lässt uns nicht einmal wissen, ob sie etwas Ernstes sagt (was Mephisto im Übrigen bezweifelt) oder ob sie lediglich mit dem Eindruck der Worte spielt. Der Text hat nichts mit dem Trank zu tun, der längst fertig ist, und auch

nichts mit irgendwelcher Wissenschaft, welche Faust gern verstehen würde, so dass die Kapiolen der Hexe ihn schier überfordern und an den Rand des Wahnsinns bringen. Am Ende demonstriert das Hexeneinmaleins vielleicht auch „nur“ alle (Un-)Tugenden des Hexenwesens (Übertreibung, Kuppelei, Falschspiel...) oder zählt lediglich die Regeln eines Würfelspiels auf

(wie man vielleicht aus Mephistos Dialog mit den ver-rückten Meerkatzen der Hexe schließen könnte).

Vielleicht hat Goethe uns ganz bewusst eine Satire darauf geliefert, was wir zu verstehen glauben. An vielen Stellen des Fausts, zum Beispiel in der Walpurgisnacht, hat er sich ja ganz offensichtlich den einen oder anderen Spaß erlaubt. Vielleicht sollten wir das, was der alte, lebenserfahrene Meister zu Papier ge-

bracht hat, nicht zu bierernst nehmen. Genauso wenig wie wir das mit Tarot-Magiern wie Crowley oder mit den Tarotkarten allgemein tun sollten.

Am Ende ist eben alles ein (Schau-)Spiel. Aber uns ist es gegeben, Muster darin zu erkennen und Informationen zu finden, die auf wunderliche Weise da hinein gelangt sind. Das ist ja eben das Schöne daran.

ABBILDUNGEN AUF SEITE 15 und 16 (Quelle Wikipedia):

- ♦ Apothekengefäße aus dem 19. Jahrhundert, aus der ehemaligen Löwen-Apotheke in Remscheid-Lüttringhausen, Autor Hans Kadereit –ka
- ♦ Nuni flowering tea, Autor Heather Katsoulis
- ♦ Wooden spoon found on board the 16th century carrack Mary Rose, Autor Peter Crossman of the Mary Rose Trust
- ♦ Römische Kasserolle patera (oben) mit Fabrikanteninschrift CAM IIII und dazu passendes Siebgefäß (unten) mit Fabrikanteninschrift CAMBARO. Datierung Römische Kaiserzeit. Aufgenommen in der Dauerausstellung des Niedersächsischen Landesmuseums, Hannover, Autor Bullenwächter
- ♦ From Mal Corvus Witchcraft & Folklore artefact private collection owned by Malcolm Lidbury (aka Pink Pasty) Witchcraft Tools, Autor MalcolmLidbury (aka Pinkpasty)
- ♦ Junge Triebe einer Eibe werden mittels eines Mörsers und einer Pistille nach Schockfrieren mit flüssigem Stickstoff zerrieben, Autor Dr. Andreas Giessauf
- ♦ Ancient Roman bronze pot, now in the Antiquarium in Milan, Italy, Autor Giovanni Dall'Orto
- ♦ Two-handed amphora-shaped balsamarium (perfume flask), Autor Marie-Lan Nguyen

Die Bedeutung der Zahlen im Lenormand!

Von Katja Driemel

Seit ich im Jahr 2015 meinen Ort der Begegnung gegründet habe, gebe ich dort Kurse im Kartenlegen mit den mystischen Lenormandkarten. Wenn eine neue Gruppe damit anfängt, sind alle immer sehr gespannt und neugierig, was auf sie zukommt. Mir erging es auch nicht anders, als ich damit begonnen habe. Man stellt es sich vielleicht spannend vor und ist dann erst einmal überrascht, was das Erlernen der Karten wirklich alles so mit sich bringt, angefangen mit dem richtigen Atmen, dass man sich mit seinem Klienten und den Karten verbindet bis dahin, die richtige Technik für das Mischen und Auslegen zu finden. Wenn das alles soweit geschafft ist, meinen meine Schüler, dass es nun richtig losginge. Doch dann erkläre ich ihnen, dass sie erst einmal die Karten mit den dazugehörigen Zahlen auswendig lernen müssen. Am Anfang ist das Legen mit sehr viel Lernen verbunden, man muss die Karten mit den Zahlen auswendig können, dazu die einzelnen verschiedenen Bedeutungen, und dann erst kommt das Miteinanderverbinden der Karten. Natürlich



lich spielt die Intuition auch eine Rolle dabei, aber trotzdem muss man doch die Bedeutungen kennen. Ich vergleiche es immer gerne mit dem Autofahren: Die Theorie lernt man in der Fahrschule, alles andere erlernt man nur, wenn man übt und sich den Herausforderungen stellt.

Die Schüler verstehen meist nicht, warum die Zahlen so wichtig sind, denn für sie stehen die Bilder im Vordergrund. Die Zahlen spielen jedoch eine sehr wichtige Rolle, denn durch sie kann man noch mehr Informationen erhalten, die bei einer Legung wichtig sein könnten.

Man kann zum Beispiel durch das Addieren der Zahlen seines Geburtsdatums die Persönlichkeitskarte, auch Seelenkarte genannt, ermitteln. Dazu addiert man die einzelnen Zahlen seines Geburtstages und Geburtsjahres miteinander. Sollte das Ergebnis größer als 36 sein (weil ein Deck aus 36 Karten besteht), addiert man diese Zahl noch einmal. Die so ermittelte Karte beschreibt dann deine Persönlichkeit und begleitet dich dein ganzes Leben.



Ein Beispiel: Ich wurde am 05.05.1966 geboren:

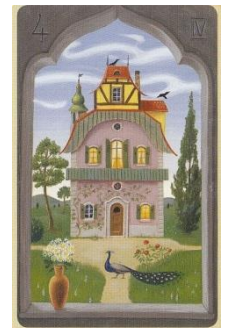
$$0+5+0+5+1+9+6+6 = 32 \gg \text{Mond}$$

Der Mond bedeutet, dass die Person sensibel, intuitiv aber auch sehr nachdenklich ist. Obwohl gefühlvoll, liebt sie aber auch die Anerkennung.

Dann kann man aber noch weiter gehen und diese beiden Zahlen noch einmal addieren, was ich oft tue:

$$3+2 = 5 \gg \text{Haus}$$

Das Haus beschreibt den Menschen als sehr familiär, bodenständig und naturverbunden.



Da die Karten ja mich beschreiben, heißt es zusammen gefasst: Ich bin eine Person, der die Familie wichtig ist. Ich bin in allem sehr bodenständig, liebe die Natur und bin ein einfühlsamer, sensibler, intuitiver,

oft nachdenklicher Mensch. Jedoch brauche und höre ich auch hin und wieder gerne ein Wort der Anerkennung. Was die Karten damit über mich aussagen, finde ich sehr zutreffend.

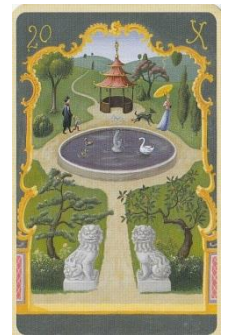
Bei der Jahreskarte geht man ähnlich vor, nur dass man anstatt des Geburtsjahres die gewünschte Jahreszahl einsetzt. Die Jahreskarte spiegeln Themen

wieder, die im jeweiligen Jahr wichtig werden könnten.

Beispiel : Jahreszahl 05.05.2018

$$0+5+0+5+2+0+1+8 = 20 \text{ Park}$$

In diesem Fall ist es die Karte Nr. 20 Park. Sie bedeutet, dass es in diesem Jahr sehr wichtig werden kann, mich viel unter Menschen und in der freien Natur zu bewegen, Entspannung und neue Kraft zu sammeln oder sogar eine Kur in Anspruch zu nehmen. Ich werde mich überraschen lassen, wie weit am Ende des Jahres die Karten mit meinen Erlebnissen übereinstimmen.



Eine weitere Möglichkeit ist die Häuserlegung, bei der die Zahlen ebenfalls eine sehr große Rolle spielen. Mit ihr kann man noch ein Stück tiefer in das Kartenbild eintauchen, um klarere Antworten zu bekommen. Bei dieser Art von Legung werden die Karten aus zwei Decks doppelt über einander gelegt.

Zunächst lege ich ein Deck mit 36 Karten in vier Reihen à 9 Karten in geordneter Reihenfolge von 1 Reiter

bis 36 Kreuz aus. Im zweiten Schritt mische ich ein zweites Deck, verbinde mich dabei mit meinem Kunden, dessen Frage ich beantworten möchte, und lege diese Karten in der Reihenfolge, wie ich sie gemischt habe, auf die Karten des ersten Decks, die sogenannten Hausplätze von 1 bis 36. Die Karten des zweiten Decks sind bildlich gesprochen Besucher im jeweiligen Haus. Bei der Deutung wird dann jeder Hausplatz mit dem jeweiligen Besucher verbunden.

Beispiel :

Auf Platz 1, dem Haus des Reiters, liegt nun die Karte 4 Haus



Der Reiter steht für Aktivität und dafür, selber aktiv zu werden. Er zeigt gute Nachrichten an und, dass etwas in Bewegung kommt. Die Karte Haus steht für Familie, Sicherheit, Geborgenheit, eben für das Zuhause. Wenn ich nun beide Karten miteinander verbinde, deutet das an, dass eine gute Nachricht ins Haus kommt oder, dass man in häuslichen Dingen selber aktiv werden muss. So kann man Karte für Karte miteinander verbinden und bekommt eine sehr aussagekräftige Legung.

Natürlich arbeitet jeder anders, und jeder interpretiert auch seine Karten individuell, am Ende zählt nur das Ergebnis, und das sollte bei allen fast gleich sein. Wenn ich meinen Schülern das so erkläre und an Hand von Beispielen aufzeige, sind sie ganz begeistert und verstehen sofort, warum das Lernen der Karten zu-

sammen mit den Zahlen so wichtig ist. Natürlich gibt es noch einige Dinge mehr, die man mit den Zahlen machen kann, doch das finden meine Schüler nach und nach für sich selber heraus. Je mehr wir mit den Karten arbeiten, desto mehr neue Dinge fallen uns auf, und das führt dann zum intuitiven Kartenlegen.

Vielleicht hat nun der eine oder andere Lust bekommen, es einmal auszuprobieren. Ich wünsche allen viel Erfolg und vor allem ganz viel Freude dabei.

Zahlen bitte...

Von Ursula Dimper

Ich nehme in diesem Beitrag das Thema „Zahlen bitte“



wörtlich, denn ich möchte einige Gedanken über meine säumigen Zahler bei der Tarot Beratung niederschreiben. Ich biete seit einem Jahr zusätzlich zur persönlichen Tarotberatung die telefonische Beratung an. Nachdem hier die Nachfrage anfangs eher gering war, habe ich meine Webseite beim

Thema Ranking auf Vordermann gebracht und eine Anzeige bei Google Adwords geschaltet. Nun melden sich allmählich Klienten, die eine telefonische Tarotberatung möchten. Auf meiner Webseite steht zu diesem Thema: *„Bei der telefonischen Tarot Beratung schenke ich Ihnen mein Vertrauen. Die Überweisung erfolgt im Nachhinein, denn ich habe die Erfahrung gemacht, dass Menschen mit Problemen nicht warten können, bis ihre Überweisung bei mir eingetroffen ist.“*

Nun mache ich leider immer öfter die Erfahrung, dass Kunden, die ich ausgiebig und empathisch am Telefon beraten habe, mir das Honorar für die Beratung nicht überweisen. Eine Frau hat mich eine Woche lang mehrmals am Tag angerufen, um Tarot zum Thema Stellensuche zu konsultieren. Bei jedem neuen Stellenangebot wollte sie die Karten befragen. Bei jeder neuen Beratung versicherte sie mir, dass sie das Honorar bereits überwiesen habe. Nach einer Woche rief sie mich dann an, um mir mitzuteilen: „Ich höre jetzt auf mit der Kartenlegerei.“ Mir war es recht, da sie mir zunehmend auf die Nerven ging. Dann stellte ich aber fest, dass keinerlei Überweisungen von ihr auf mein Konto eingingen. Von dieser Frau hatte ich nur

die Email-Adresse und die Telefonnummer. Als ich sie anrief, legte sie auf. Ich ließ nach einigen Tagen meinen Lebensgefährten bei dieser Klientin nachfragen: „Warum bezahlen Sie Ihre Tarotberatung nicht?“ Es wurde wieder aufgelegt.

Ich dachte, dass dies ein Einzelfall gewesen wäre und ich außerdem durch Erfahrung klug geworden sei. Von da an ließ ich mich nicht mehr mit der Email-Adresse abspeisen, sondern verlangte vor der telefonischen Beratung die Adresse des Klienten. Aber leider blieb es kein Einzelfall, dass die Kunden nicht bezahlten. Ein Brief mit meiner Rechnung wurde von der Post wieder an mich zurück gesandt, da es den Empfänger auf der Anschrift gar nicht gab. Gleich zwei Frauen an einem Tag überwiesen die Beratungskosten nicht und waren telefonisch nicht mehr erreichbar. Eine Kundin rief mich außerhalb der Beratungsgespräche auch noch privat an, um mich über den Stand der Dinge zu informieren. Es handelte sich um eine Beziehungskrise, und sie bombardierte mich mit Emails. Ich konnte es gar nicht glauben: auch diese Frau überwies die Beratungskosten nicht. Allerdings ging sie noch ans Telefon, um mir jedes Mal zu versichern: „Nächste Woche überweise ich das Geld.“

Den anderen beiden säumigen Kundinnen schickte ich einen Einschreibebrief mit Rückschein, nachdem sie meine vorherigen Zahlungsaufforderungen ignoriert hatten. „Sollten Sie bis zum Soundsovielten den Betrag nicht überwiesen haben, werde ich ein Mahnverfahren einleiten, dessen Kosten Sie zu tragen haben.“ Es passierte - nichts. Im Nachhinein ist mir klar geworden, dass ich in einem Mahnverfahren gar nicht den Beweis für die erbrachte Leistung vorlegen konnte. Das wissen wohl auch die unehrlichen Kunden.

Nun hat schon wieder ein junges Mädchen ihre Rechnung nicht bezahlt. Ich habe mir lange ihre Probleme mit ihrem Freund angehört und unabhängig von der Beratung versucht, ihr Trost zu spenden. Nachdem drei Wochen nach Rechnungsstellung nichts überwiesen worden war, rief ich sie an. Ich habe mir ange-

wöhnt, säumige Kunden anzurufen, anstatt weitere Ausgaben für einen Mahnbrief zu investieren. Sie meinte: „Das habe ich doch überwiesen! Moment, ich sehe nach und rufe Sie gleich wieder an.“ Der Leser meines kleinen Beitrags wird erraten, was passiert ist: Sie rief nicht mehr an und hob auch nicht mehr ab, als ich versuchte, sie anzurufen.

Es geht hier um mehr, als um Geld. Ich berate aus Leidenschaft und habe auch ohne die Beratungshonore mein Auskommen. Mir geht es darum, dass diese unfairen Menschen nicht bereit sind, einen Ausgleich zu schaffen. Einen Ausgleich dafür, dass sie meine Zeit in Anspruch nehmen, in der sie von meinem Wissen über Tarot profitieren und Empfehlungen in Zusammenhang mit ihren persönlichen Problemen von mir erhalten. Ich berate jederzeit gerne umsonst, wenn das vorher so vereinbart wird. Wenn mir ein Klient vor der Beratung mitteilt „Ich weiß gar nicht, wie ich das bezahlen soll“, dann bekommt er von mir eine Beratung geschenkt. Die Bedingungen sind vor der Beratung ehrlich ausgehandelt worden, und die Dankbarkeit der Person ist der Ausgleich. Menschen aber, die mein Vertrauen ausnutzen und schon zu Beginn des Gesprächs wissen, dass sie keinen Ausgleich herstellen werden, machen mich betroffen.



Ich komme mir naiv und missbraucht vor, besonders wenn sie mich auch noch anlügen, indem sie mir eine falsche Adresse geben. Aber was für eine Beratungsqualität soll das sein? Von einem Berater, der nicht wertgeschätzt wird, weil man beabsichtigt, ihn hereinzulegen, kann man doch keinen Rat annehmen. Zusätzlich stellt sich mir die Frage, ob ich diese Art von Klienten anziehe, da sich die Fälle in letzter Zeit gehäuft haben. Ich habe zu diesem Problem eine Karte gezogen: die Hohepriesterin. Was sagt meine innere Stimme zu dieser mir wichtigen Angelegenheit? Lebe ich nach eigenen oder nach fremden Impulsen? Welche Werte und Gesetze leiten mich? Das Leben verläuft nun einmal zwischen Hell und Dunkel. Die Karte ist auch Ausdruck von Geduld, Nachsicht und der Bereitschaft, zu verzeihen.

Das fällt mir schwer. Darum habe ich meinen säumigen Kunden diese Worte zum Abschied geschrieben: „Nach dem Gesetz von Karma fallen alle Ihre negativen Handlungen auf Sie zurück. Sollte es Ihnen wieder einmal schlecht gehen, dann wissen Sie warum...“

Vielleicht werde ich, schweren Herzens, eine Service-Nummer beantragen. Dann gibt es leider auch nichts mehr geschenkt.

Nachlass El Fantadu: Besprechung und Verkauf der Tarotdecks durch Ruth Ragna Axen

Tarot der ISIS



Hallo Zusammen!

Ich habe den Nachlass von Bernd Kreuzer, alias El Fantadu, übernommen. Nach und nach arbeite ich mich durch die Sammlerstücke und Raritäten. Ich suche, siebe, recherchiere, lerne und staune. Es hat Tarot-Decks, Lenormandkarten, Engelorakel, Spielkarten und allerhand Spezialitäten, die ich noch nicht näher erforscht habe.


Eins nach dem anderen werde ich die Decks alle auf Vollständigkeit und Zustand überprüft haben. Ich habe vor, die einzelnen Decks in der TAROT HEUTE vorzustellen und zu besprechen. Ich werde auch den Wert recherchieren und die Karten zum Kauf anbieten. 20% des Erlöses aus den Verkäufen wird an den Tarot e.V. abgegeben. Der Tarot Verband wiederum hat bereits gemäß Bernds Wunsch 250 € an die Bür-

gerstiftung Stationäres Hospiz Hannoversch Münden e.V. gespendet.

Ich werde die Karten immer erst nach der Besprechung in der in der TAROT HEUTE zum Kauf an. So haben Mitglieder des Tarot e.V. als Erste Gelegenheit, die Raritäten zu erwerben, außerdem am Stammtisch und am Büchertisch. Karten, die sich auf diese Weise nicht verkaufen, werde ich später bei booklooker.de oder vergleichbaren Portalen im Internet anbieten.

Das erste Deck, das ich Euch vorstelle, ist das Tarot der ISIS. Es handelt sich um sogenannte 36 Psychekarten, die kein reinrassiges Tarot im heutigen Sinne sind, sondern eher eine vom Tarot inspirierte Eigenkreation des Autors, die heute nicht mehr erhältlich ist.

TAROT DER ISIS			
Titel	TAROT der ISIS Ein innerer Weg zum Selbsterkenntnis		
Kartenumfang / Set-Inhalt	36 Psychekarten mit Gebrauchsanweisung: 40-seitiges Textheft (in Papp-Faltbox)		
Autor	Entwurf, Text und Zeichnungen von Erna Droesbeke von Enge (* 16.01.1952 Antwerpen)		
Verlag	Carta Mundi, Turnhout für Amber Studio (Antwerpen, Belgium)	Auflage / Stückzahl	
Erscheinungsjahr		1985	1. Auflage
Erscheinungsjahr		Status: <input checked="" type="checkbox"/> im Handel erhältlich <input checked="" type="checkbox"/> vergriffen <input type="checkbox"/> Rarität	
Zustand	Vollständig erhalten mit Gebrauchsanweisung. Karten unbespielt / wie neu. Karton mit abgestoßenen Ecken und Einriss an Lasche unten.	Preisrecherche	Spielkarten- Onlineshop: 35,00 € Amazon: 49,99 € - 170 € Eine neuere Auflage, erschienen im Verlag IRIS – Bücher & mehr, kursiert bei 20,00 €
		Preis	22,00 € zzgl. 3,00 Versand

Beschreibung	Ein esoterisches System von 36 Karten, basierend auf der Tradition des Tarots und zu verwenden als Meditations- und Wahrsagemethode. Die Isis Psychekarten sind der Universellen Spirituellen Liebe gewidmet, die in jedem Lebewesen steckt.
Ragnas Kartenbesprechung	
<p>In dem minikleinen Begleitbüchlein erfährt man einleitend, wie es zur Entstehung der Karten kam. Dort liest man: „<i>Die Idee zum Entwurf eines neuen Orakel-oder Meditationskartenspiels ist gewachsen in 1981, als [die Autorin] ihre Kenntnisse des Tarots, die Inspiration des inneren Lebens und den Beruf zu einer Kunstmalerin zu kombinieren anfang. Ihre astralfarbene Traumwelt wurde der Leitfaden zum Entwerfen eines Kartenspiels, das besteht aus Archetypen, übersetzt in Farben der Aura und Bewegungen aus der Astralwelt der Natur.</i>“ Anscheinend hat sie ihre Eingebungen zu den Kartenbildern in Träumen erhalten. „<i>Das Tarot dient als einfaches Kartenspiel, als Augenweide und als Meditationshilfe, kann aber auch in der Traumarbeit genutzt werden.</i>“</p> <p>Die Kartenbilder sind sehr schlicht gehalten. Die Karten sind arabisch von 1-36 durchnummeriert. Bei den ersten 22 Karten kann man thematisch einen Bezug zu den Großen Arkana herstellen, und die Vertauschung von 8 (Vulkan) und 11 (Maat) durch Edward Waite hat sie dabei übernommen.</p> <div data-bbox="105 927 272 1193">  <p>6 Rose</p> </div> <p>Die Karten haben Titel wie 1 Merkur, 3 Wasser, 4 Karos, 6 Rose, 7 Fahne, 9 Der Felsen, 10 Das Rad, 16 Stacheldraht...</p> <p>Warum das Deck ausgerechnet ISIS gewidmet ist, habe ich nicht nachvollziehen können. Ägyptische Symbole finden sich auf drei Karten: <i>Sphinx</i> (2), <i>Augen</i> (5) => Auge des Horus und Ankh, <i>Maat</i> (11).</p> <p>Die Karten von 23 bis 36 lauten in dieser Reihenfolge: Energie, Spinnrad, Janus, Herbst, Sumpf, Schneeglöckchen, Masken, Palme, Ernte, Schwalben, Wilde Gänse, Insel, Blumenkorb, Füllhorn.</p> <p>Das Begleitbüchlein enthält ein Legesystem (<i>Die alte keltische Methode</i> mit 15 Positionen) sowie eine je einseitige Besprechung der Kartenbedeutung. Im Titel tauchen hier neben dem Kartennamen auch die klassischen Namen der Karten wieder auf (13. Winter – Der Tod). Es folgen zwei bis drei Schlagworte und dann zwei Deutungsrubriken (<i>Gemütsverfassung</i> und <i>Orakel</i>, je aufrecht und umgekehrt).</p> <p>Das Deutsch ist grammatikalisch nicht ganz sauber aus dem Belgischen übersetzt, was dem Verständnis keinen Abbruch tut. Unsauberes Lektorat, auch was Tippfehler angeht.</p> <p>Im Internet habe ich auch ein umfangreiches Begleitbuch sowie die Website der Autorin und Künstlerin gefunden (http://ernadroesbeke.com/). Das Kartendeck ist allerdings auch über ihre eigene Website nicht mehr zu beziehen.</p> <p>Bei längerer Beschäftigung mit den Karten entdeckte ich mehr Gehalt darin, als mir auf den ersten Blick ersichtlich war. Persönlich fehlt mir die Stringenz auf mehreren Ebenen.</p> <p>Ich habe den Eindruck, die Karten stehen isoliert nebeneinander, wohingegen ich ein „systemsicheres Tarot“ als extrem vernetzt erlebe, wo die Karten alle miteinander in lebendigem Bezug stehen. Im Internet (bei eBay) habe ich Berater gefunden, die Beratungen mit diesem Deck anbieten.</p>	
Fazit	Sehr einfaches, eigenes Kartendeck. Unique. Sammler- und Liebhaberstück. Aus meiner Sicht gut geeignet für intuitives Kartenlegen oder als Impulskarten, Für Kartenfreunde, denen saubere Bezüge zu Systemen wie Astrologie, Kabbala etc. für die Legung nicht wichtig sind.

Wenn Du das TAROT DER ISIS in Deiner Kartensammlung haben magst, nimm bitte mit mir Kontakt auf.
Das Gleiche gilt für Rückmeldungen und Fragen zur Kartenbesprechung sowie Bewerbungen ins Tarot-Team auf dem One Spirit Festival 2019 in Freudenstadt:

Ruth Ragna Axen • HIER IN MIR | Institut für Angewandte Achtsamkeit
Massagen • Meditation • Hochsensibilität • Beratung

med. vet. Ruth Ragna AXEN
Mosbruggerstrasse 14, 78462 Konstanz
eMail: [achtsam\[at\]hier-in-mir\[dot\]de](mailto:achtsam[at]hier-in-mir[dot]de)
Tel: 0049 7531 95 40 366

*Meine Vision und Berufung ist es,
anderen Menschen zu helfen,
sich wieder für ihr Leben zu begeistern!*

Ruth Ragna Axen
Vollblutnetzwerkerin mit Herz

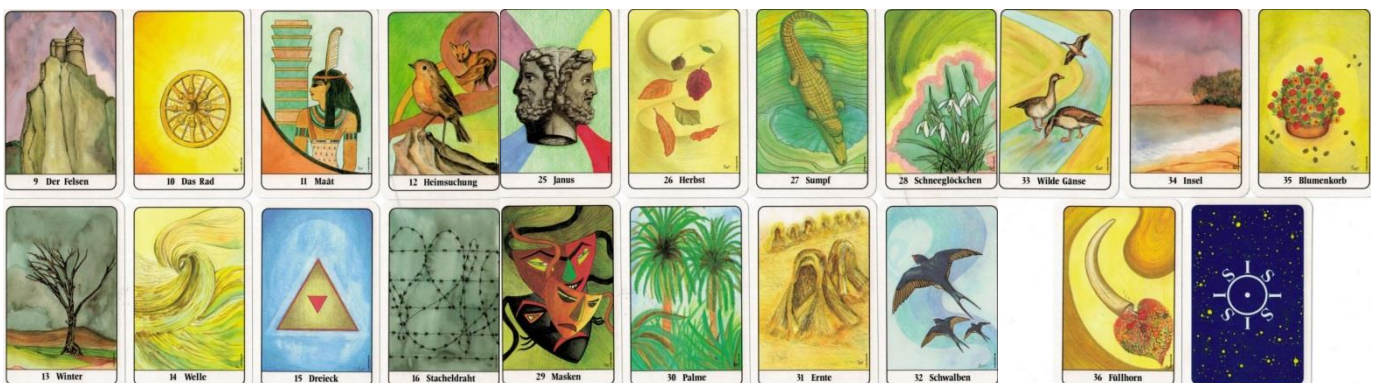


Abbildung der Karten aus dem Tarot der ISIS mit
freundlicher Genehmigung des Verlags Neue Erde GmbH
<https://shop.neueerde.de/>

*****Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *****

Das **sechste Geprüftentreffen** am **11. November 2018 in Nürnberg** steht vor der Tür!

Prüfer und Geprüfte Mitglieder treffen sich in der Jugendherberge Nürnberg, Burg 2, 90403 Nürnberg um über das Thema zu sprechen

„6 Münzen – Geben und Nehmen in der Beratung“.



Schon am **Samstag, 10. November 2018**, findet ein **Prüfertreffen** statt, zu welchem auch die Geprüften Mitglieder und selbstverständlich der Vorstand herzlich eingeladen sind. Auch wird am Samstagabend ein **offener Stammtisch** stattfinden.

Nähere Informationen erhaltet ihr beim Sekretariat (sekretariat@tarotverband.de) oder bei Susanne Paraquin (su-para@t-online.de).

Anmeldungen sind immer noch möglich.

+++ Vormerken für 2019! +++

In unserer Ausgabe 53 berichtete Marion Lindenau im Januar 2017 über ihre Eindrücke vom Musical Tarot, welches die Freunde vom Tarotstammtisch Ruhrgebiet gemeinsam im Theater an der Niebu(h)rg in Oberhausen besucht haben. Nächstes Jahr wird es eine Kinovorführung dieses Musicals geben.

Einen Trailer hierzu findet Ihr unter

https://www.youtube.com/watch?v=TI_boPmCSoo

Außerdem kann man noch zwei weitere Szenen bei youtube finden. Schaut mal unter

<https://www.youtube.com/watch?v=2UBjtloZ5TY>

<https://www.youtube.com/watch?v=yEy35JUpMIs>

Wer also neugierig geworden ist, der merke sich den folgenden Termin vor:

Tarot
Das Musical
Der Theaterfilm
Lichtburg Essen
5. Februar 2019

*****Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *****

NEUES AUS DEN REGIONEN

Baden-Württemberg • Bodensee | Ankündigung von Ruth Ragna Axen

Eröffnung des Grenzüberschreitenden Tarot-Stammtisches Bodensee in Konstanz am 24.10.2018

Während des Stammtisches in Halle habe ich mich sehr wohl gefühlt. Ich fand's mega cool, wie plötzlich alle die Karten auf dem Tisch hatten und füreinander gelegt haben. Und dann sitzt auf einmal auch noch die Wirtin mitten unter uns und lässt sich ebenfalls die Karten legen. Das hat sich so gut angefühlt, da mitten drin dabei zu sein.

Und dabei ist mir ein Licht aufgegangen:

Wenn ein Stammtisch nicht dazu da ist, meine Arbeit gratis anzubieten und Teilnehmer regelmäßig zu bespaßen, die zu geizig sind, in meine Tarotkreise und Beratungen zu kommen...

...sondern es sich um einen lebendigen Austausch zwischen erfahrenen Kollegen einerseits und Tarot-Neulingen sowie solchen, die sich bereits mit Tarot auf den Weg gemacht haben, andererseits handelt, ja, dann würde mir das richtig Spaß machen!

So ist in mir die Entscheidung gereift: Es ist jetzt Zeit einen eigenen Stammtisch ins Leben zu rufen! Und bis zum Stammtisch im Rahmen der Jahrestagung 2019 in Konstanz soll dieser auch in der Region etabliert sein!

Ich habe mich umgehend daran gemacht, mit Kollegen – mir bekannten sowie bis dato noch unbekannten – im Umkreis Kontakt aufzunehmen, und es gibt schon jetzt eine Reihe spannender Anmeldungen aus

Deutschland und der Schweiz. Eine Märchenerzählerin ist auch dabei. Und Kollegen, die die Brücke zu Lenormand, Astrologie oder Numerologie herstellen. Auch Monika Schanz wird uns von Vorstandsseite verstärken.



Foto © Ruth Ragna Axen mit
freundlicher Genehmigung des Rambagh Palace

Als Location habe ich das wunderschöne indische Bio-Restaurant Rambagh Palace gewählt, dass auch Ihr Teilnehmer der Mitgliederversammlung dann im Juni zum Stammtisch direkt vor der Jahrestagung kennenlernen – und kosten – könnt.

Fühlt euch eingeladen zu meinem 1. Stammtisch in Konstanz:

Grenzüberschreitender Tarot-Stammtisch Bodensee in Konstanz

24.10. | 19h - open | Rambagh Palace (Brückengasse 1, 78462 Konstanz)

Tarot über den Tellerrand hinaus: Austausch, Vernetzen, Legungen, Miteinander.

Dosierte Impulse aus Lenormand, Astrologie und Numerologie etc. sind willkommen.

Rückmeldungen und Anmeldungen bitte an:

HIER IN MIR | Institut für Angewandte Achtsamkeit
Massagen • Meditation • Hochsensibilität • Beratung
Ruth Ragna AXEN
Mosbruggerstrasse 14, 78462 Konstanz

Und wie das so ist, ...wenn die Zeit reif ist..., dann gibt es Rückenwind vom Universum!



In meinem Fall, kam ganz unerwartet die Journalistin Wiebke Wetschera auf mich zu, die meine Ankündigung des Stammtisches im Internet (ich vermute auf der FB-Seite des Verbandes) gefunden hat. Sie fühlte sich davon inspiriert, ein Portrait über mich zu schreiben. Sie meinte, was Tarot ist und wie ich zu Tarot gekommen bin, das würde die Leser des Südkurier sicher interessieren.

Es war ein sehr angenehmes Interview und es ist ein richtig fairer Artikel dabei herausgekommen. Ein kleines Meisterwerk von Frau Wiebke Wetschera, in dem nicht nur der Stammtisch beworben wird, sondern auch ein durchgängig positives, sauberes Bild von Tarot gezeichnet wird, bei dem trotz einer gewissen Entmystifizierung die Tiefe nicht verloren geht. Auch Tarotverband und Ehrenkodex bekommen Raum. (Aus den Details, wie sie darauf eingeht, schließe ich, dass sie die Pressemappe, die ich ihr mitgegeben habe, gelesen haben muss :-).)

Dieser einseitige Artikel ist ein großes Geschenk des Lebens, für das ich sehr dankbar bin, und ich freue mich auf die Früchte, die noch daraus erwachsen.

Link zum Artikel im Südkurier (online):

<https://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/konstanz/Manche-Menschen-suchen-vor-wichtigen-Entscheidungen-die-Hilfe-von-Tarot-Karten-Ruth-Ragna-Axen-kann-erklaren-warum;art372448,9875348>

TAROT HEUTE DISKUTIERT

Immer wieder wird aus den Reihen des Tarot e.V. die Frage laut:

Wo ist eigentlich unser Nachwuchs?

Junge Menschen sind nicht eben sehr breit gesät in unserem Verein. Dieser durchaus nicht unproblematischen Situation möchte sich auch TAROT HEUTE widmen und die Mitglieder zu einer Diskussion ermutigen.

Müssen wir mehr, besser oder anders werben?
Passen Jung und Alt nicht zusammen?
Welche Berührungsängste gibt es?

Kirsten Buchholzer empfiehlt hierzu den englischsprachigen Artikel

Why millennials are looking for meaning in tarot cards

von **Amelia Tait**, der am 8. August 2018 in der britischen Zeitschrift **New Statesman** erschien und derzeit noch im Internet zu finden ist unter

<https://www.newstatesman.com/politics/uk/2018/08/why-millennials-are-looking-meaning-tarot-cards>

Die Autorin, die sich selbst zu den Millennials zählt, geht der Frage nach, warum die Generation Y, jene Menschen also, die zwischen den frühen 1980er und den frühen 2000er Jahren geboren wurden, inzwischen Hilfe und Führung bei esoterischen Mitteln wie Tarot und Astrologie sucht. Sie hat verschiedene Experten sowie Astrologen und Kartenleger befragt, welche ihr alle einen Demographiewandel hin zu wesentlich jüngeren Interessenten bescheinigen können. Das Stigma, welches Film und Fernsehen in früheren Jahren über die Karten gebracht haben, scheint endlich überwunden, so dass sich jüngere Menschen den Karten ungezwungener öffnen. Bei jungen Menschen stehen dabei vor allem Soziale Netzwerke und Kanäle wie Instagram hoch im Kurs. Die Generation Y sieht sich mit völlig neuen Herausforderungen und Unsi-

cherheiten konfrontiert, die in Großbritannien gegenwärtig durch die Unwägbarkeiten des Brexit zusätzlich verschärft werden. Sie spüren, dass es nicht mehr länger sinnvoll ist, sich an die ältere Generation um Rat zu wenden, denn die Babyboomer und die Generation X sind von anderen Erfahrungen und vor allem vom Wunsch nach Konsolidierung geprägt. Das schafft eine Unsicherheit, denen diese jungen Menschen mit Eigeninitiative und Kreativität begegnen wollen. Die Autorin, die sich selbst als Skeptikerin sieht, gesteht, dass sie es als angenehm empfunden hat, eine Kerze anzuzünden und ihre großen Lebensentscheidungen an einige uralte Karten zu übergeben. Sie empfiehlt jedem, das selbst auszuprobieren. Zwar glaubt sie nicht, dass die Antworten die letzte Wahrheit darstellen – dennoch vertraut sie in ihnen.

Und hier nun die Frage an Euch Leser:

Welche Erfahrung macht Ihr mit jungen Menschen, die sich den Karten öffnen?

Könnt Ihr Euch vorstellen, dass man sie auch für eine Vernetzung mit dem Tarot e.V. und seinen Mitgliedern gewinnen kann?

Was können wir tun?

Wir rufen alle Mitglieder des Tarot e.V. auf, sich an dieser Diskussion zu beteiligen, die auch für den Bestand des Vereins von entscheidender Bedeutung ist!

Als Autorin des Vortrags „Der Teufel steckt im Detail“ und Redakteurin von TAROT HEUTE erhielt ich kürzlich folgende Zuschrift:

Liebe Annegret,

es war eine Überraschung, anhand der TAROT HEUTE von Juli zu entdecken, dass ich am 16. Juni einen Workshop gegeben habe, und Du hast am 17. Juni einen Vortrag über den Teufel gehalten. Dein Vortrag hat mir sehr gefallen, ich finde ihn modern, tiefgründig und kreativ. Mein Workshop ist traditioneller und sehr nah an den Tarotkarten geblieben. Es macht mir Spaß zu sehen, wie die Wege beim Schreiben gehen, unterschiedlich und sich doch manchmal ähnelnd. Nach langer Überlegung habe ich mich entschieden, Dir den Text zu schicken. Vielleicht ist er „Senf nach der Mahlzeit“?

Liebe Grüße,

Ireen van Bel

Hofheim, 16. Juni 2018

Der Teufel ist keine schlechte Karte

Ireen van Bel-van der Veer



Der Teufel im Haindl Tarot,
© Königsfurt Urania

Dieser Titel bezieht sich auf die von Hermann Haindl oft wiederholte Aussage, der furchterregende Teufel sei gar nicht so böse. Damit wollte Haindl den Menschen den Schrecken nehmen, den sie beim Betrachten eines solchen Ungeheuers empfinden. Seine Karte ist eine fantasievolle Variante des traditionellen Teufelsbildes,

die aber ebenso unreal ist. Es war seine Absicht, alle patriarchalen Elemente aus dem Tarot auszuschließen, und er hat das konsequent durchgezogen. Zu dieser Karte wurde Haindl vom Gott Pan inspiriert und hat eine eigene, künstlerische und phantasiereiche Teufelskarte gestaltet. Die Eigenschaften von Pan sind die Basis für die spätere Gestalt des Teufels. In der griechischen Mythologie vertrat der Naturgott Pan Elemente des Teufels, die später immer „teuflischer“ wurden. Der Mythos von Pan stellt einen vielsagenden Bezug zum Wesen des Teufels her.

Der Mythos Pans: Im alten Griechenland wurde Pan verehrt als „das Große“, das All. Pan war ein wichtiger Naturgott, er herrschte über Wälder und Wiesen, war Hüter der Jagd, Fischerei und Bienenzucht, und er war hilfsbereit. Pan war ein Kind von Hermes und der Nymphe Dryope. Er war halb Mensch und halb Tier, behaart, hatte Hörner, Bart, Schwanz und Ziegenhufe. Er war so hässlich, dass seine Mutter floh, als sie ihn sah. Hermes führte ihn zur Unterhaltung der Götter auf den Olymp. Er vertrat den fruchtbaren, phallischen Geist der wilden, ungezähmten Natur. Ein Ziegenbock ist gern und oft sexuell aktiv, deshalb werden dem Teufel die sexuelle Betonung der Liebe und die Fruchtbarkeit zugeordnet. Pan organisierte gerne wilde Feste und Orgien. Einst verfolgte er die Nymphe Syrinx, die vor seiner haarigen Umarmung zum Fluss Ladon floh. Aus Angst vor Pan verwandelte sie sich in Rohrschilf. Der Wind wehte durch das Schilf, seine langziehenden, klagenden Töne durchschnitten die Stille. Pan wusste, was er tun musste, um seine Geliebte immer bei sich zu haben. Er brach das Rohr in 7 Stücke und küsste sie, sein Atem verlieh Klänge und so entstand die Panflöte, die er Syrinx nannte. Die mythische Tarotkarte zeigt den Gott Pan, der flötet und zwei Menschen wie Puppen am Seil tanzen lässt. Sie scheinen darunter nicht sehr zu leiden, die zwei sind sich ihrer Knechtschaft nicht bewusst. Apollo übernahm oder stahl die Gabe der Prophezeiung und der Musik von Pan, dem verachteten, hässlichen und ungezähmten Naturgott. Die Worte Panik („von Pan verursachter Schrecken“) und Pandämonium (Gesamtheit aller Dämonen) erinnern an den Namen Pan.



Mythic Tarot von Liz Green und Juliet Sharman-Burke,
©An Eddison/Sadd Edition Ltd.

Es machte ihm Spaß, mit seinem wilden Geschrei unschuldige Reisende zu erschrecken zugleich half er den Reisenden aber auch, wenn sie in Not waren. Pan schlief mit seinen Tieren in Höhlen, Menschen ehrten ihn in Grotten, wo er ängstlich erwartet wurde. Deshalb wird dieser Archetyp – ein tiefes, inneres Bild – voller Angst und Faszination erfahren. Er vertritt den instinktiven Aspekt der Sexua-

lität, seine Impulse sind bössartig, wenn sie zwangsartig werden. Diese gefährliche Seite seines Wesens wurde im Christentum überbetont und unter der Macht der Kirche zu einer Satansgestalt verdammt. Vergessen ist, dass er mit seiner Musik und seinen Festen die Menschen für kurze Zeit die gesellschaftlichen Zwänge vergessen ließ. Vergessen ist seine Hilfsbereitschaft, die in der Mythe von Amor und Psyche zum Ausdruck kommt. Pans Ratschlag ermöglicht Psyche, ihren geliebten Amor zurückzuerobern. Als Naturgott kann Pan die Verbindung mit der Natur und unserer eigenen Natur wiederherstellen und uns zeigen, wie wir die Kraft und Freude der Sexualität ohne Schuldgefühle genießen können. An diese Qualitäten erinnert der Teufel aus Hermann Haindls Tarotdeck.

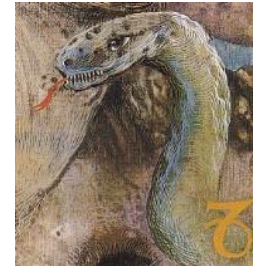
Der Teufel im Haindl-Tarot: Seine Karte stellt den Ruf von Pan wieder her, ohne seine zerstörerische Seite zu umgehen. Sie bringt die alten Annahmen und die moderne Interpretation vom Teufel bildlich zusammen. Und wie nur Haindl es schafft, verbindet er uns mit dem positiven Resultat des Prozesses, nämlich dem Gang durch die Dunkelheit zum Licht.

Über dem Kopf des Bockes glänzt ein Kristall als Zeichen der Transformation des Teufels. Statt chaotisch kann man nach diesem Prozess jetzt klar denken. Das Bild macht einen freundlichen Eindruck, der Bock sieht schön aus mit seinen blauen Augen, und das dritte Auge ist geöffnet. Seine Hörner sind gewölbt, sie symbolisieren seine Kultiviertheit. Der Steinbock mit seiner kreativen Schöpferkraft ist dem Teufel zugewiesen. Doch gibt es auch einen Haken, „eine Natter im Grase“, im lauernden Blick der Schlange, die aus ihrer Erdhöhle zum Vorschein kommt. Sie symbolisiert die

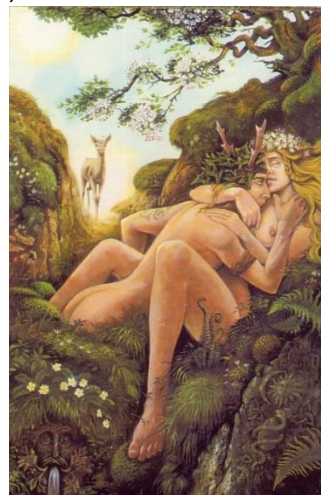


Verführung zu irdischem Vergnügen und zum materiellen Genuss. Das ist an sich okay, doch das Gute kann schnell zum Bösen werden, deshalb müssen wir beides in uns anerkennen. Es ist jedermanns Aufgabe, alle As-

pekte zu untersuchen, denn der Teufel spiegelt unsere Dualität wider. Die Schlange zeigt ihre gierige Zunge und Zähne verführerisch – und damit die lauernde Gefahr. Ihr Blick ist gefährlich, sie verfügt ja über Gift und gleitet im Verborgenen herum. Man sieht die Höhle und die Schlange als dunkle Bereiche des Unbewussten.



Haindls Teufel betont die Möglichkeit, dass etwas Aufregendes, möglicherweise Gefährliches auf uns zukommen kann. Es kann ein Bedürfnis nach Entspannung, Spaß oder sinnlichem Genuss anzeigen. Finsternen Gefühlen sollten wir nicht aus dem Wege gehen, sondern sie untersuchen und akzeptieren.



Die Liebenden, Druid Craft Tarot von Will Worthington und Philip und Stephanie Carr-Gomm
© Arun Verlag

Die Liebenden und der Teufel: Nach der Numerologie ist die Karte des Teufels, Nummer 15, mit der Karte der Liebenden, Nummer 6, verbunden. Der Teufel zeigt die Schattenseite der Liebenden. Wenn wir uns die Bilder beider Karten anschauen, können wir die unterschiedliche Bedeutung und die Atmosphäre erfahren.

Die Liebenden: Auf dem Bild umarmt ein Mann, „The Green Man“ (die Lebenskraft), seine Geliebte zärtlich und beschützend. Die beiden liegen unter einem blühenden Baum. Sie empfängt seine Umarmung voller Hingabe. Eine weiße Hirschkuh schaut zu, es ist ein liebevolles Bild. Nach den Vorstellungen der Kelten symbolisiert der Hirsch die sanfte Liebe, die Niederlage des Bösen und heilende Kräfte. Nach P. und S. Carr-Gomm sagt diese Karte aus, dass die Liebe der Kern des Lebens ist. Die Liebe bittet um Hingabe, und die Hingabe fördert

wiederum die Bereitschaft dazu. Die Karte Die Liebenden ermöglicht die freie Entscheidung für die Liebe, sie steht für Beziehungen, die auf Freiheit und Gleichberechtigung beruhen. Die Karte verweist auch auf die Vereinigung zweier Aspekte des Selbst, auf das Bewusste und das Unbewusste, das innere Weibliche und Männliche.

Der Teufel ruft das Gegenteil hervor. Nach seiner Meinung gibt es keine Liebe, weil diese unsichtbar ist. Seine Devise ist, dass nur das Sichtbare besteht. Unsere schwache Seite ermöglicht dem Teufel, uns zu beeinflussen. Dann nährt er unsere Angst, die Unfreiheit, Abhängigkeit und Unterdrückung zur Folge hat. Das Wort „Teufel“ ruft böse Kräfte hervor, deshalb heißt die Karte 15 hier „Cernunnos“. Er ist der Herr der Tiere, der wilde Hirte und Jäger, dem Pan sehr ähnlich. Er behütet die Lebenskraft, die Dynamik, Sexualität und die Fortpflanzung. Die Kelten sehen die Kräfte des Tierischen, den Instinkt, die Sexualität und die materielle Welt nicht als negativ an. Viele Menschen haben Mühe, diese Kräfte zu akzeptieren, und die Verantwortung dafür zu übernehmen. Tun sie das jedoch nicht, fehlt ihnen der Respekt vor der Schöpfung. Die Erde und alle Lebewesen können dann mühelos missbraucht werden. Auf der Karte schaut Cernunnos den zwei schlafenden Geliebten zu. Sie lächeln zufrieden, nachdem sie miteinander geschlafen haben. Bei Karte 15 ist die Liebe gereift, sie ist nun fruchtbar und man ist sexuell aktiv, neues Leben kann daraus entstehen. Cernunnos wartet geduldig auf das Erwachen der Geliebten. Welche notwendige Erfahrung wird er für die Erweiterung unseres Bewusstseins bringen, wenn wir die Wahl für die Liebe getroffen haben? Machen wir die Erfahrung, wie freudig und bereichernd eine befriedigende sexuelle Beziehung sein kann, müssen wir uns mit einem Aspekt unserer Schattenseite auseinandersetzen oder haben wir es mit den skrupellosen Manipulationen anderer Menschen oder der Gesellschaft zu tun?

Der Teufel zeigt uns unsere Dualität, die sich auf viele Arten manifestieren kann. Sie ist die Karte, die am häufigsten falsch verstanden wird. Wir müssen uns



*Cernunnos, Druid Craft Tarot von Will Worthington und Philip und Stephanie Carr-Gomm
© Arun Verlag*

von allen populären, sittlichen und abergläubischen Vorstellungen befreien, um diese Karte richtig einzuschätzen zu können. Wenn wir die Karte ziehen, müssen wir sie ernst nehmen und genau herausfinden, was sie uns sagen will, welche der unterschiedlichen Bedeutungen zutrifft. Bedeutet sie zum Beispiel die Befreiung aus einer unterdrückenden Situation? Eine Inspiration? Eine Liebe aus Selbstzweck? Ist Betrug im Spiel? Ist es notwendig das Leben zu genießen? Halten wir uns schlafend, um einer schwierigen Situation oder Eigenschaft aus dem Wege zu gehen? Oder geht es um eine Auseinandersetzung mit seinem Schatten?

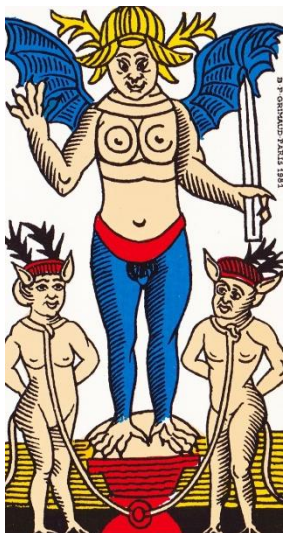
Der Teufel als Schatten bedeutet eine Konfrontation, die wir sehr fürchten. Jeder schleppt seinen Schatten mit sich, der immer dunkler wird, wenn er unsichtbar bleibt. Der Teufel bedeutet eine Einweihung in die dunklen, unerforschten Regionen unseres Selbst. Diese kann Aspekte aufdecken, die nicht übereinstimmen mit dem Idealbild, dass wir von uns entwickeln, um unser Leben als unvollkommener Mensch ertragen zu können. Wir haben Angst davor, dass Andere unsere dunkle Seite bemerken, doch wenn wir sie selbst nicht erkennen, hält sie uns gefangen. Leider sind wir oft weniger gut, als wir meinen. Die negative Seite unserer Persönlichkeit ist nicht unbedingt schlecht, doch stimmt sie nicht überein mit unserem Idealbild. Wir müssen erst einmal herausfinden, was an uns nicht so sympathisch ist, wie wir meinen – es sind blinde Flecken, die andere durchaus bemerken. Unerfüllte, verborgene Wünsche, die wir vergessen haben, können bössartig werden. Wenn unsere Beschränkungen uns zu sehr nerven, dann kommt der Teufel ins Spiel. Die unterdrückten Bedürfnisse rufen sowohl persönliche, finstere Kräfte als auch kollektive, revolutionäre Gewalt hervor. Die unterdrückten Impulse können blind hochsteigen aus dem Unbewussten und sich sehr unangenehm ausdrücken. Erst wenn sie entlarvt sind, ans Licht kommen, werden wir davon befreit. Der Prozess der vorherigen Karte 14, die „Alchemie“, „Kunst“ oder „die Mäßigkeit“ genannt, sorgt für die Stabilität, die man braucht um den Prozess des Teufels zu bewältigen. In dem Prozess der Karte 13, der Tod, begegnet man sowohl der Mäßigkeit, als auch dem Teufel.

Unter dem Einfluss der Mäßigkeit verbinden sich die alten, wertvollen Ideen mit den neuen Ideen. Der Teufel hilft, die Erneuerung zu materialisieren oder uns davon abzuhalten, je nach Verständnis und Mut der betreffenden Person. Alles, wo das Wörtchen „zu“ davor steht, gehört zur Domäne des Teufels. Wir untersuchen die Schattenseite der Liebe, die uns Angst, Unfreiheit, Verführung, Fanatismus, Knechtschaft

oder Machtstreit aufbürdet. Wenn wir uns dazu verführen lassen, dann sind wir abgeschnitten von der geistigen Welt und von der gerechten Art, unseren Weg in der materiellen Welt zu gestalten.

Der Teufel im Märchen: In vielen Märchen kommt der Teufel den Helden bei Armut, Not oder Verzweiflung zu Hilfe. Die Sphäre aussichtsloser Armut ruft große Angst in uns hervor, und wenn es um die Materie geht, ist der Teufel sofort da. Er verführt uns mit Illusionen und Erfüllung unserer Wünsche, doch er fordert eine Belohnung dafür. Die Belohnung bedeutet leider den Verlust unserer Freiheit und Unabhängigkeit, wir werden zu seinem Besitz. Man nennt das wohl: „Seine Seele dem Teufel verkaufen“. Der Teufel bietet aber auch einen Ausweg (er ist also nicht nur schlecht), wie zum Beispiel ein Rätsel zu lösen, und wenn das gelingt, dann wird die Strafe erlassen. Der Teufel bringt auf diese Weise ein spielerisches Element in die Geschichte, so wie Pan es mit seinen Festen tat. Dem Helden wird dann meistens von einer alten weisen Frau – der Großen Mutter – geholfen. Der Materialismus gilt als Haupttäuschung des Teufels: der Drang zur Befriedigung der sinnlichen Gelüste aus Selbstzweck – ohne Rücksicht auf andere zu nehmen.

Es ist die Mühe wert, die Entwicklung der Karte des Teufels im Laufe der Jahrhunderte zu verfolgen.



Ancien Tarot de Marseille
© Cartomancie Grimaud

Der Teufel im Marseiller Tarot: Als der Tarot im Mittelalter gestaltet wurde, dachte man noch, dass es den Teufel wirklich gab. Er war nach bekannten Bildern der Antike gestaltet – halb Mensch, halb Tier. Er war der Gott des Rausches und der Wollust, mit dem sich die Kirche stritt. Als Folge des Sündenfalls wurde die Frau als Gehilfin dieses absurd gestalteten Wesens dargestellt, als eine gefährliche Verführerin, die den Mann hinunterzieht. Der Tarot verlieh den Frauen

Status, weil er sie wieder ehrwürdig darstellte. Auch bot er einen Einwegweg als Alternative für die kirchliche Lehre. Das war bedrohlich für die Kirche, die mit ihren Normen und Werten blinden Gehorsam forderte. Auch wurde der „Tarot“ als „des Teufels Bilderbuch“ bezeichnet, denn er deckte auf, was un-

sichtbar bleiben musste. Der Streit der Kirche gegen die „heidnische“ Lehre, die zur grausamen Unterdrückung führte, kann dagegen mit Recht teuflisch genannt werden.

Der Teufel im Marseiller Tarot hat noch etwas von dem Schelm, der er auch war, behalten. Er sieht absurd aus und macht Zwietracht und Verwirrung – die er gerne sät, weil er selbst verwirrt ist – sichtbar. Er trägt den goldenen Helm von Wodan, das Geweih eines Hirsches, die Klauen eines Raubvogels und die Flügel einer Fledermaus. Auf seiner Brustplatte sind Brüste aufgesetzt. Es gibt mehrere Indizien vom Teufel im Zusammenhang zu „Venus in der Dunkelheit“. Das Reich des Teufels (als Steinbock mit dem Zeichen des Saturns) gehört zum Winter, und zu der Zeit ist die Venus unsichtbar.

In den alten Ritualen und Mysterienspielen des Mittelalters wurde er auch als Witzbold dargestellt. Über seine Absurdität und seinen Humor können wir lachen und lernen auf diese Weise auch, unsere eigenen Dummheiten zu relativieren. Humor relativiert den Prozess des Teufels und hilft uns, unseren Weg weiter zu gehen. Aberglaube und Abhängigkeit vom Schicksal drücken einen großen Stempel auf den Marseiller Tarot.

Der Teufel im Waite-Smith Tarot:

Der Teufel auf Waites Karte will uns zeigen, wie abstoßend unsere instinktiven Triebe sind. Er sitzt im Dunkeln. Die Karte ist eine Parodie auf die Karte der Liebenden, auf der der Engel

Rafael das Paar bei hellem Tageslicht segnet. Rafael ist der Hüter der guten Beziehungen. Auch hier ist der Teufel halb Mensch, halb Ziegenbock. Er hat die Flügel einer Fledermaus, er ist im Dunkeln aktiv. Als blindes Nachttier ist er ausgestattet mit einer Art Radar, er ist das Tier des Okkultismus. Er sitzt auf einem halben Kubus aus Stein, er will uns von der halben Wahrheit überzeugen, die schnell eine Lüge wird. Seine Energie ist egozentriert. Seiner Meinung nach gibt es nichts außer der irdischen Wirklichkeit, nur was man sehen kann, existiert. Auf seiner Stirn steht ein Pentagramm umgekehrt mit dem Punkt auf dem dritten Auge. Dieses umgekehrte Pentagramm betont, dass es die geis-



tige Welt nicht gibt. Lösen wir uns von dieser Idee, dann kann sich das dritte Auge öffnen.

Der Teufel hebt die Hand wie der Hohepriester, auf seiner Hand sieht man das Zeichen von Saturn, dem Herrscher des Steinbocks. In der anderen Hand hält er eine brennende Fackel, die nach unten, zur Materie, zeigt. Er entzündet das Feuer an dem Schwanz des Mannes. Die Frau hat reife Trauben am Schwanz als Zeichen ihrer sexuellen Bereitschaft und Reife. Beide Figuren erinnern an griechische Satyrn, die Untertanen von Pan und Dionysos.

Die Gestalt des Teufels (Karte 15) ähnelt der Haltung des Magiers (Karte 1) und des Hohepriesters (Karte 5). Der Magier empfängt die göttliche Inspiration und bringt sie zur Erde. Die Geste des Teufels verneint diese Verbindung. Seine Hand mit der Spaltung zwischen den Fingern, symbolisiert die Zwiespalt die er gerne sät. Die Segnung des Hohepriesters symbolisiert die Verbindung des Menschen mit der geistigen Welt. Wenn wir unseren natürlichen Impulsen nicht folgen dürfen, weil sie verboten sind, reagieren sie auf hässliche oder gemeine Weise. Es fällt uns nicht leicht, das Leiden unter unseren unterdrückten Wünschen und den aufgestauten Bedürfnissen zu erkennen und die eventuell böartige Form unserer unterdrückten Impulse oder Wünsche zu akzeptieren. Wenn wir uns davon befreien, folgt dem Entsetzen ein Strom der Lebenslust in uns.

Der Teufel Mephistos aus Faust: Ich sehe die Geschichte von Faust als eine Metapher für den psychologischen Prozess des Teufels. Ich erwähne einiges sehr kurz.

Wenn der Magier Faust überwältigt wird von der Schönheit des Lebens, der Natur und einem Sonnenuntergang, spürt er, dass er mehr vom Leben genießen möchte. Zur gleichen Zeit erinnert er sich an die Freude seiner geistigen Arbeit und empfindet den Schmerz der inneren Zerrissenheit. Er schwankt zwischen Allsehnsucht und dem irdischen Los des Menschen. Er nennt das, „zwei Seelen in seiner Brust zu haben“; die eine zieht ihn nach unten in das sinnliche Leben und die andere nach oben. Faust ruft nach den „Geistern in der Luft“, die ihm einen „Zaubermantel“ schenken sollen, damit er sein neues buntes Leben genießen kann. Damit hat er, ohne es zu wissen, die Dämonen oder Naturwesen eingeladen, zu kommen. Der Teufel Mephisto sieht seine Chance und erscheint in der Gestalt eines schwarzen Pudels, der sich später in Mephisto verwandelt. Der Teufel benutzt immer

unsere Unwissenheit um seinen Einfluss wirken zu lassen. Von diesem Moment an bestimmt Mephisto über das Leben von Faust. Das irdische Leben bringt ihm viel Genuss und Glück, doch auch schmerzhaft, moralische Dilemmata. Ohne diese Erfahrungen, durch die er gehen musste, hätte er am Ende das Geschenk der Erleuchtung nicht empfangen können.



Faust und Wagner auf dem Spaziergang
Gustav Schlick (1804–1869)

Interessant ist Mephistos Aussage: „Ich bin ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und doch das Gute schafft.“ Wie Haindl immer betonte: „Der Teufel ist keine schlechte Karte“.

Wann begegnen wir dem Teufel? Der Teufel erscheint in Situationen, in denen wir schwach sind oder die wir als lästig oder einschränkend, lebensbedrohlich, beängstigend, unterdrückend, verwirrend, unverständlich oder überfordernd erfahren. Wir sind dann leicht zu verführen, gegen unsere Prinzipien zu handeln. Auch oberflächliche Einschätzungen führen leicht zu Missverständnissen. Immer wenn es um „zu viel“ geht, reibt sich der Teufel vergnügt seine Hände.

Dreht man das Wort ‚Devil‘ um, dann steht da: „lived“ – „lebte“. Auch „Evil“ – das Böse und „Veil“ – das Verschleierte sind anwesend im Wort „Devil“. Wenn wir bestimmte Erfahrungen aus der Vergangenheit endlos

bedauern oder darüber grübeln, dann gehen wir zurück in diese Zeit und widmen unsere Energie der Vergangenheit statt der Gegenwart. Es ist dann, als ob du den Teufel zu dir einlädst. Wenn du Angst hast, dann verlierst du deine kreative Energie und fühlst

dich leicht niedergeschlagen. Hast du zum Beispiel Angst vor der Zukunft, dann verlierst du deine Kraft an deinen Schatten und damit die Kontrolle über dein Leben. Alles, was dich von deinem Selbst wegführt, ist die Wirkung des Schattens.

Beispiele der Wirkung des Schattens:

- Angst verhindert die Entfaltung der Persönlichkeit
- Lebensenergie wird unterdrückt
- Sensible Reaktionen verraten Schwachstellen
- Eifersucht kann anzeigen, was uns fehlt
- Der unerfüllte Wunsch sucht nach Kompensation oder entwickelt unangenehmes Verhalten
- Unverständliche Verbote, die du als Kind erfahren hast, nähren noch immer deine Wut
- Impulse aus Rache wegen ungerechter Erfahrungen
- Machtmissbrauch, Machtlosigkeit, Abhängigkeit
- Illusion, Verschleierung der Realität
- Stolz und Egoismus
- Fanatismus

Der Teufel lehrt uns, effektiv und mit Verantwortung in der materiellen Welt zu leben. Dann sind wir kraftvoll. Wenn wir in die Falle der Übertreibung tappen, verlieren wir die Verbindung zu uns selbst und zu den anderen, die wir bei den Geliebten aufgenommen haben. Wir lernen den Schmerz der Abgeschiedenheit kennen, der so schlimm werden kann, dass er uns zur Einsicht bringt, uns erneut für die Liebe zu entscheiden.

Meine On-Off-Beziehung zum Tarot

Von Kerstin Behrend



Schon oft habe ich gelesen, dass wir uns an TAROT HEUTE beteiligen und Artikel schreiben sollen. Etwas (naja... nicht nur etwas...) eingeschüchtert durch die vielen höchst fachkundigen Artikel der ganzen Tarot-Koryphäen, habe ich immer gedacht: Ich würde ja gern... aber, um Himmels willen - was schreiben? Nun kam mir aber die Idee, mich einmal über meine wechselhafte Beziehung zum Tarot zu äußern, in der Hoffnung, dass es dem einen oder anderen Leser ähnlich geht und er oder sie sich angesprochen und abgeholt fühlt. Aber vielleicht bin ich ja auch die Einzige mit so einem Flickenteppich im Tarot-Lebenslauf...

Wie fing es denn nun an? Im November 2001 starb mein Vater, und da meine Eltern beide esoterisch angehaucht waren, wenn ich das hier so ausdrücken darf, fand sich in seinen Hinterlassenschaften u.a. ein Crowley-Tarot und ein dickes Tarot-Handbuch, die dann in meinen Besitz übergingen. Ich kann gar nicht mehr genau sagen, ob ich damals viel damit gemacht habe, aber ich behielt Tarot zumindest im Hinterkopf. Später kam nach einem Coaching darüber, was ich so im Leben anfangen könnte, der Plan, neben einer

Engel-Ausbildung auch eine Tarot-Ausbildung zu machen. Nach einiger Recherche habe ich dann bei Kirsten Buchholzer 2007/8 einen sehr schönen und befriedigenden Kurs absolviert. Während des Kurses wurde meine Mutter aber sehr krank, lag ein halbes Jahr im Krankenhaus, wo ich sie alle zwei Tage besucht habe (abwechselnd mit meiner Schwester) und starb schließlich, was dann die Beerdigung, eine sehr langwierige Wohnungsauflösung und viel Papierkram nach sich zog und schließlich neben der Trauer auch eine tiefe Erschöpfung. Kurz, ich kann sagen, dass ich nicht mit voller Kraft bei dem Kurs dabei war und schließlich auch die Abschlussaufgaben nicht einreichte. Aus den Plänen, Tarot zum Beruf zu machen, wurde natürlich nichts. In den folgenden zehn Jahren war ich zwar ziemlich regelmäßig einmal im Jahr bei Kirsten zu einer Legung, habe aber selbst eher himmelhochjauchzend - zu Tode betrübt mit den Karten hantiert, sprich: ab und zu entdeckt, dass ich schon wieder seit Monaten keine Karte in der Hand hatte - entschieden, dass es jetzt aber losgeht! - ein paar Tage etwas gemacht - irgendwann entdeckt, dass ich schon wieder seit Monaten keine.... Ihr versteht schon...

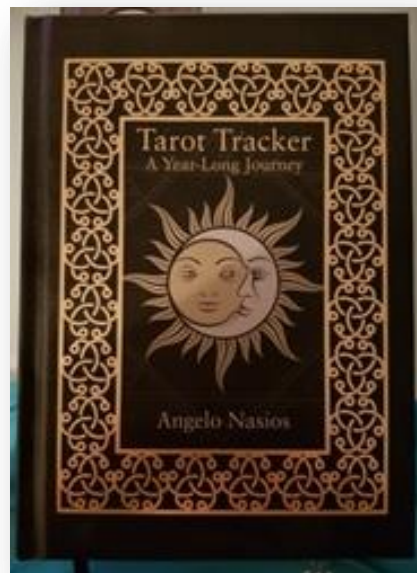
Dieses Frühjahr habe ich entdeckt - Ihr werdet's nicht erraten!! -, dass ich schon wieder seit Monaten keine Karte in der Hand hatte, und habe beschlossen, jetzt wirklich einmal etwas zu ändern. Ich fühlte mich ange-regt, mich für das Jahrestreffen in Halle anzumelden und mich auch als Kassenprüfer zu verpflichten. Gleichzeitig habe ich mich auch angeboten, für TAROT HEUTE etwas zu schreiben. Ziemlich viel Commitment! Da fehlte nur noch, auch wirklich die Karten anzufassen... Und dafür habe ich etwas sehr Schönes gefunden, über das ich gern ein anderes Mal mehr berichten möchte, nämlich den Tarot Tracker - A Year-Long Journey von Angelo Nasios. Auch mit diesem Buch habe ich aktuell eine On-Off-Beziehung. Das macht aber nichts, da man es, so wie ich das mache, statt für ein Jahr auch für mehrere Jahre benutzen kann. Und natürlich habe ich beschlossen, doch noch meine Abschlussaufgaben bei Kirsten abzugeben (was sie mir freundlicherweise gestatten würde)!

Wer weiß? Vielleicht wird es ja doch noch eine On-On-Beziehung??

Tarot Tracker - A Year-Long Journey Von Angelo Nasios

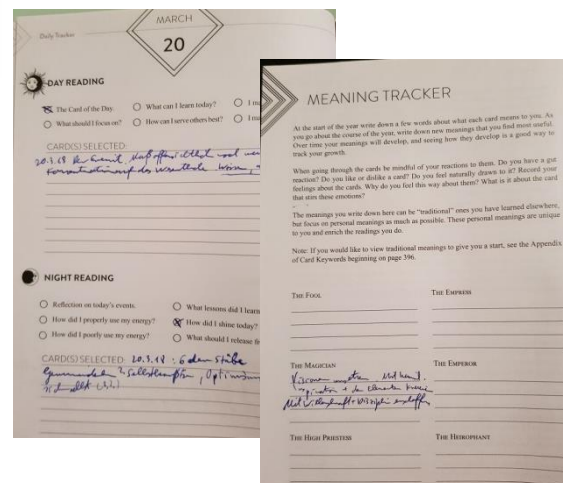
Vorgestellt von Kerstin Behrend

Dieses schön gestaltete, schwere und dicke Buch soll uns ein Jahr lang auf unserer Reise mit dem Tarot begleiten. Zuerst kann man etwas über seine Jahreskarte hinein-schreiben. Dann folgen eine kurze Beschreibung der Großen Arkana und der Hauptteil mit einer Seite für jeden Tag vom 1. Januar bis zum 31. Dezember. Im Idealfall würde man natürlich am 1.1. anfangen, kann aber auch mitten im Jahr beginnen. Man soll jeden Morgen und jeden Abend eine Karte ziehen und dazu jeweils einen von sechs vorgegebenen Zwecken wählen, z.B. Tageskarte, „Was kann ich heute lernen?“, „Was sollte ich heute vermeiden?“ usw. Über diese Karte kann man dann nachdenken und etwas niederschreiben. Da ich recht klein schreibe, kann mich das Buch auch über mehrere Jahre begleiten. Zwischen der Beschreibung der Großen Arkana und dem Kalenderteil gibt es noch die Abteilung Meaning Tracker, wo man zu jeder der 78 Karten etwas notieren kann. Ich handhabe das so, dass ich zu der gezogenen Karte in verschiedenen Quellen nachlese und dann meine Ergebnisse im Meaning Tracker niederlege. Da man ja im Laufe der Zeit Karten wiederholt zieht und sicher jedes Mal etwas anderes interessant erscheint, müsste sich da eine schöne Sammlung ergeben.



Am Ende des Buches findet sich noch Platz für andere Legungen wie z.B. eine Geburts- tagslegung, eine Liste mit Schlüsselworten für die Karten sowie ein Meaning Tracker Revisited, wo man notieren kann, was sich an den Bedeutungen für einen selbst im Laufe des Jahres so verändert hat.

Kurz, ich finde, dass dies für den Anfänger ein sehr schönes Hilfsmittel ist.



individuelle Eintragungen im Tarot Tracker

persönliche Erfahrungen und Erkenntnisse

Der Tarot Tracker ist z.B. bei Amazon für € 22,85 zu haben:

https://www.amazon.de/Tarot-Tracker-Year-Long-Angelo-Nasios/dp/0764354396/ref=sr_1_1?ie=UTF8&qid=1534114473&sr=8-1&keywords=tarot+tracker

Neuerscheinungen bei Urania-Königsfurt

Das könnte unter Deinem Weihnachtsbaum liegen...

„Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß“, sagt der Volksmund, und an diesen Spruch hält sich oft unser Bewusstsein. Viele Gefühle, Bedürfnisse und innere Ressourcen (Kraftquellen) bleiben daher unbewusst, bis sie entweder spontan durch Irritationen zu Tage treten oder, wie hier, sichtbar werden durch die Suche nach „vergessenen“ Themen in Form eines spielerischen Selbsttests.

Das Set enthält das Buch mit der Auswertung von Johannes Fiebig sowie 20 Karten mit eindrucksvollen Bildern des Schweizer Künstlers Urban Trösch.



Johannes Fiebig

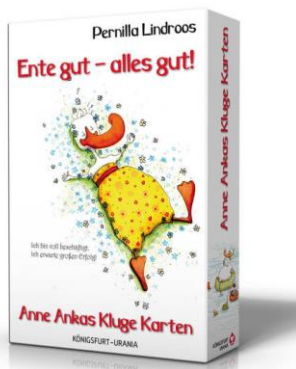
Du bist, was du vergisst

Der Test

ISBN: 9783868261622

19,95 Euro

Erscheinungsdatum: 26.11.2018



Pernilla Lindroos

Ente gut - alles gut!

Anne Ankas Kluge Karten - Set mit Buch und Karten

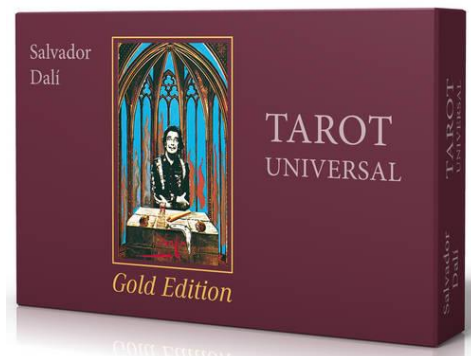
ISBN: 9783868267747

12,95 Euro

Erscheinungsdatum: 15.10.2018

Diese absolute Rarität, ursprünglich aus der katalanischen Druckerei Naipes Comas, enthält 78 Tarotkarten des berühmten Künstlers Salvator Dalí im Deluxe-Format. Sie sind mit einem hochwertigen Voll-Goldschnitt versehen.

Die Schmuckschachtel enthält außerdem eine Anleitung zu den Karten sowie ein Zertifikat für diese Sonderausgabe.



Salvador Dalí Tarot Universal
Gold Edition

ISBN: 4250375102441

89,00 Euro

Erscheinungsdatum: 19.11.2018

Engelsbotschaft

Von Katja Driemel

Leben bedeutet Veränderung!

Manche haben Angst davor, andere brauchen sie.

Veränderung heißt Fortschritt, alles bleibt in Bewegung.

Wir und unser Leben verändern uns.

Es heißt, weiter zu gehen, nicht stehen zu bleiben,

neue Dinge auszuprobieren und neue Erfahrungen zu sammeln,

gute wie auch schlechte, genau das gehört zum Leben dazu.

Nur so können wir erkennen, was für uns und unser Leben wichtig ist.

Wenn es das nicht geben würde, ständen wir und die Welt still.

Nichts würde sich bewegen, es gäbe keine Herausforderungen,

keine neuen Chancen oder Möglichkeiten für uns.

Du selber hast es in der Hand, Bewegung in dein Leben zu bringen

oder im Stillstand zu verharren.

Entscheidest du dich jedoch für die Veränderung,

werden dir die Engel immer zu Seite stehen, und dich den rechten Weg leiten.

Du musst sie nur darum bitten, dann werden sie dir den Weg der Veränderungen

so leicht wie möglich machen und immer Acht auf dich geben.



© Katja Driemel

TAROT HEUTE Legung im Herbst



Legung Tod und Teufel gegen die Ängstlichkeit

Von Monika Schanz

Etwas interessiert mich schon sehr: Warum habe ich vor manchen Karten mehr Respekt oder gar Angst als vor anderen? Am Anfang meiner Tarot-Laufbahn vor 35 Jahren habe ich sogar die Karte **XIII Tod** aus dem Spiel genommen, weil ich nicht damit umgehen konnte, wenn sie in einer Legung aufgedeckt wurde. Vielleicht habe ich den Karten aber auch nicht die richtigen Fragen gestellt? Bei unserem Tarot-Stammtisch im August in Nagold habe ich mir ein Herz gefasst und meine (früheren) Ängste in Bezug auf diese Karten geoutet. Ich habe vorgeschlagen, die Schreckenskarte(n) mit dem Tarot zu analysieren.

Jede von uns hat die Karte oder die Karten genommen, vor denen sie am meisten zurück schreckt, und mit diesen die erste Reihe gebildet. Für die zweite Reihe wurde die Frage gestellt: „Warum schreckst Du mich?“ Und in der dritten Reihe die Antwort gesucht: „Wie kann ich die Bedenken auflösen?“

Meine Karten der ersten Reihe:
XIII Tod, **XV Teufel** und **XVI Turm**. Hier nun die Interpretation meiner Legung:



Der Tod hat als Auslöser Zehn der Stäbe - als Auflösung Prinz der Scheiben

Mit dem **Tod** soll ich mich von Altem lösen. Etwas muss sterben, damit etwas Neues entstehen kann. Als Doppeljungfrau möchte ich die Kontrolle behalten. Wenn ich etwas loslasse, dann weiß ich ja nicht, was an Neuem auf mich zukommt und wie das je nach Frage und Situation aussehen mag. Ein neues Selbst soll geboren werden, aber dazu muss ich das alte Selbst ja überhaupt erst mal kennen. Vielleicht liegt ja da der „Hase im Pfeffer“. (Übrigens der Hase im Pfeffer ist ja auch ein toter Hase.)

Der Auslöser dieser Ängste wären **10 Stäbe**. Ich habe mich überanstrengt, mir zu viele Bürden und Verantwortungen aufgeladen, anstatt herauszufinden, was für mich persönlich im Leben wirklich wichtig ist. Ich habe mein Selbst nicht wirklich kennengelernt, da die Bedürfnisse des DU lauter auf mich eingeredet haben als meine eigene innere Stimme.

Mit dem **Prinz der Scheiben** komme ich aus dieser Haltung heraus. Er ist praktisch, realistisch, sinnlich und manchmal nicht sehr spontan. Eine ruhige, zuverlässige und praktische Partnerin, die sich auf eine dauerhafte Beziehung einlässt, ja - so würde ich mich beschreiben. Weniger spontan sein, also nicht sofort hier schreien, wenn irgendjemand eine ungeliebte Arbeit an „Jungfrau“ zu vergeben hat, das wäre schon mal nicht verkehrt. Das Angebot, dass ich mir mehr Zeit nehmen darf für Spaziergänge, Reisen und Dolce Vita, das nehme ich ebenfalls gerne an. Ich mache mich auf die Suche nach meinem inneren „Gold“ und grabe es aus. So finde ich mein wahres Selbst und lasse eine alte Situation oder Haltung los.

Der Teufel hat als Auslöser Drei der Schwerter - als Auflösung Ass der Kelche

Der **Teufel** ist für mich die Assoziation des Bösen. In meiner Kindheit wurde in der Kinderkirche sehr vor dem Teufel gewarnt und es wurden Verbote ausgesprochen. Das prägte meine Fantasie, da ich immer schon Geschichten und Märchen intensiv verinnerlichte. Ärzte, Lehrer und kirchliche Personen waren starke Autoritäten. Und über allen sah Gott **ALLES**. Wie sollte ich da „Teuflisches“ genießen wollen oder können?

Als Evangelische konnte ich nicht mal zur Beichte gehen. Ich frage mich heute, was ich damals hätte beichten sollen? Aber ein schlechtes Gewissen hatte ich trotzdem immer.

Als Auslöser **3 Schwerter**. Ich fühle mich als Opfer, habe immer noch Selbstmitleid. Verwandle ich dieses in „persönliche Generalvollmacht“, benötige ich nicht länger eine Autorität, die mir erlaubt, dies oder das zu tun oder zu lassen.

Dabei hilft mir das **Ass der Kelche**. Ich sehe die herzlichen und liebevollen Beziehungen in meinem Leben und befreie mich von der Sucht des Selbstmitleids.

Der Turm hat als Auslöser Neun der Scheiben - als Auflösung Fünf der Kelche

Der **Turm** ist für mich eigentlich eine Aufräumkarte. Alles, was nicht mehr benötigt wird, werfe ich zum Fenster raus. Ist doch sehr befreiend, warum dann der Vorbehalt? Mars wird dieser Karte zugeordnet. Mars bedeutet auch Wut und Zorn, und diese beiden fielen unter die Verbote in der Kindheit.

Mit den **9 Scheiben** fehlt mir erst mal der Blitz der Erkenntnis. Meine Wertvorstellungen haben sich möglicherweise zu sehr nach außen auf materielle Dinge konzentriert? Die Moral von der Geschichte ist, dass zu einem Leben mehr gehört, als Titel, ein dickes Bankkonto und eine hübsche Umgebung.

5 Kelche geben mir den Rat, dass ich genug gejamert habe und an einem Punkt angelangt bin, an dem ich meinen Blickwinkel verändern soll. Ich soll die Vergangenheit ruhen lassen und mich auf die Zukunft konzentrieren. Dies passt nun wirklich perfekt zum Turm!

Mit der **Quintessenz IX, Der Eremit**, lasse ich mit großem Selbstvertrauen mein eigenes Licht leuchten und begebe mich öfters auf eine spirituelle Reise zur Quelle meiner Lebenskraft und Weisheit.

Vielleicht ist diese Art der Legung auch für Euch, liebe Leser, eine Möglichkeit, Ängsten auf den Grund zu gehen? Die Tarotkarten sind in ihrer unerschöpflichen Weisheit allzeit bereit dazu.

*Karten aus dem Druid Craft Tarot © Arun Verlag,
mit freundlicher Genehmigung von Will Worthington*

Ausblick auf die nächste Ausgabe und auf unsere Themen 2019

In der **Januarausgabe** von TAROT HEUTE wollen wir das Motto „**Tarot macht Mut zum freien Willen**“ geben. Wir sind die Architekten unseres Lebens, und Tarot kann uns stärken und helfen, unsere Wege zu finden, unsere Kräfte zu verdichten und Verantwortung zu übernehmen. Dies ist eine wichtige Aussage, die wir nicht nur unseren Klienten, sondern auch uns selbst immer wieder vor Augen führen sollten. Wie geht es Euch damit, welche Erfahrungen macht Ihr in der Praxis damit? Wie beeinflusst das die eigene Sicht auf Tarot oder Eure Arbeit als Berater und Lehrer? Bitte beteiligt Euch auch an unserer Diskussion „**Wo ist eigentlich unser Nachwuchs?**“.

In der **Aprilausgabe** möchten wir uns einmal mehr den etwas unliebsamen Kandidaten unter den Tarotkarten zuwenden. Das Thema lautet „**Tod, Turm, Teufel und Co. – Unbeliebte Tarotkarten**“. Das Leben ist nicht immer eitel Sonnenschein. Oft sind es gerade die dunklen Wolken oder Hindernisse, die uns zum Nachdenken oder gar zur Umkehr zwingen und den Blick für tragfähige Lösungen schärfen. Überall, wo Karten wie der Tod, Zehn der Stäbe oder der Gehängte auftauchen, geht es erst einmal nicht unbeschwert geradeaus weiter. Aber gerade dann lernen wir unendlich viel. Die **Juliausgabe** wird sich wie jedes Jahr der **Berichterstattung über die Mitgliederversammlung und den Tarotsonntag** widmen. Auch im nächsten Jahr wird diese Ausgabe zwei Wochen später, also erst am 15. Juli, erscheinen. In die kalte Jahreszeit gehen wir schließlich mit einem hoffentlich herzerwärmenden Thema. Die **Oktoberausgabe** hat den Schwerpunkt „**Märchenhaftes Tarot**“. Märchen, Mythen und Legenden sind vielfach in Tarotkarten verewigt worden. Das ist möglich, weil sowohl die Karten als auch diese Geschichten archetypische Elemente enthalten, die wichtig für unsere Entwicklung und unser Selbstverständnis sind. Darauf wollen wir unser Augenmerk richten und hoffen, dass ihr daran ebenfalls Freude finden werdet.

Wir danken den Autoren für einen weiteren erfolgreichen Jahrgang von TAROT HEUTE und wünschen allen Lesern eine gute Zeit

Eure Redaktion TAROT HEUTE

IMPRESSUM:

TAROT HEUTE -- Vereinszeitung des Tarot e.V.

ISSN 1613-6675

c/o Annegret Zimmer, Thomasiusstr. 30, 06110 Halle

Redaktion: Annegret Zimmer

Lektorat: Helga Eichner

Kontakt: redaktion@tarotverband.de

Erscheint vierteljährlich im Januar, April, Juli u. Oktober

Redaktionsschluss jeweils 1. März, 1. Juni, 1. Sept., 1. Dez.

Für den Inhalt der Beiträge zeichnen die Verfasser verantwortlich.
In der Ausgabe abgebildete Tarot-Karten aus dem Universal Rider Tarot
mit freundlicher Genehmigung des Königsfurt-Urania Verlag, D-24796

Krummwisch.

Weitere Reproduktion nicht gestattet!



ISSN 1613-6675